

Volkstimme

Einzelpreis 15 Pf.

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volkstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage) mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur Ernst Müller, Magdeburg. — Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Siedau, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Franke & Co., Magdeburg, Große Mühlstraße 3. — Fernsprechnummer 1181: für Inserate 1567, für die Redaktion 1794, für den Verlag und die Druckerei 961. — Zeitungserlösnote Seite 351. — Bezugspreis: Vierteljährlich einschl. Postung 4.50 Mk., monatlich 1.50 Mk. Beim Abholen vom Verlag und den Ausgabestellen vierteljährlich 4.20 Mk., monatlich 1.40 Mk. Bei den Postanstalten vierteljährlich 4.50 Mk., monatlich 1.50 Mk., ohne Bestellgeld. Einzelne Nummern 15 Pf. — Anzeigengebühren: die in der ersten Spalte 20 Pf., in den übrigen 15 Pf., im Restamt 10 Pf. — Anzeigen-Rabatt geht verloren, wenn nicht binnen 4 Wochen Zahlung erfolgt. — Postfachkonto: Nr. 5938 Berlin.

Nr. 44.

Magdeburg, Freitag den 21. Februar 1919.

30. Jahrgang.

Die Frau auf der Tribüne.

Als erste Frau in der deutschen Nationalversammlung hat die Genossin Marie Suchacz mit unbefrittenem großem Erfolg gesprochen. Es ist nicht die erste Frau gewesen, die in einem deutschen Parlament das Wort ergriff. Vor wenigen Wochen hat in der württembergischen Konstituante ihre Vorgängerin in der Redaktion der „Gleichheit“, die jetzige Spartakistin Frau Klara Zetkin, das Wort ergriffen und eine ihrer stammenden Ansprachen gehalten, die einen tiefen Eindruck auf die Abgeordneten gemacht hat. Wer Klara Zetkin je hat sprechen hören, weiß, daß sie eine der glänzendsten deutschen Rednerinnen ist und an leidenschaftlicher Beredsamkeit kaum hinter irgendeinem Manne zurücksteht.

Aber immerhin war am Mittwoch die erste Frauenrede in der deutschen Nationalversammlung, und Genossin Suchacz die erste Proletarierin, die in der neuen deutschen ersten Volksvertretung zu Worte gekommen ist. Denn Frau Suchacz ist, wie die große Mehrzahl der sozialdemokratischen Frauen, aus der Volksschule, aus der Dienstinne, aus der Fabrikarbeit selbst hervorgegangen und aus eigener Kraft auf dem Wege über die Arbeiterbewegung in die Höhe gestiegen. Ihr Wesen und ihre Sprechweise sind von anderer Art als das leidenschaftliche Temperament der Frau Zetkin. Sie kommt nicht einfach als ein streifbarer Mann mehr in das Gemüth der parlamentarischen Öffentlichkeit, sondern bringt ein neues Element der weiblichen Eigenart hinein. Diese Eigenart kam stark ausgeprägt in glücklichster Weise in ihrer Rede zum Ausdruck und hielt das ganze Haus im Banne.

Genossin Suchacz begann mit einem Dank an die sozialistische Regierung für die Befreiung der Frau aus der politischen Entrechtung. Einem Dank eigener Art, da die Tat unserer Genossen in der Regierung nur unserer Weltanschauung, unserm Ideal und unserm Parteiprogramm entspricht und ein altes Unrecht an den Frauen wieder gutmacht.

Dann wandte sich Genossin Suchacz zu all den Fragen, an denen die Frau ein besonderes Interesse hat und trug entsprechend der Aufforderung Scheidemanns in alle Gebiete der Politik einen

neuen Zug der Menschlichkeit

hinein. Ihre Forderungen auf sofortige Schaffung eines Frauenreferats im Reichsarbeitsamt, auf Frauenfürsorge für die Kriegshinterbliebenen, auf sofortige Aufbesserung der Alters- und Invalidenrenten und ebenso ihre Bitten zur internationalen Politik, ihr Auf nach Freilassung unserer Gefangenen und nach Freigabe der Lebensmittel- und Rohstoffzufuhr wird sicherlich in der ganzen Welt gehört werden. Mit einem warmherzigen Bekenntnis zur Solidarität aller Volksgenossen und aller Völker in gemeinsamer Kulturarbeit schloß ihre eindrucksvolle Ansprache. Eine eingeschobene Polemik gegen einige reaktionäre Seitenhiebe des alten Grafen Posadowsky bewies zum Ueberfluß, daß Frau Suchacz zwar tüchtig auch im Kampf ist, aber zugleich auch dort maßhalten und jede häßliche unweibliche Ausschweifung zu vermeiden versteht. Sie zeigte darin den sichern weiblichen Takt und erzielt gerade dadurch eine große Wirkung.

Es kam nicht von ungefähr, daß der Zentrumsmann Mayer (Kaufbeuren) gerade unmittelbar nach dieser Rede alle Feindschaft des Zentrums gegen die Frauenrechte feierlich abschwor und sogar die fähige Behauptung wagte, die Frauen hätten auch ohne die Revolution die politische Gleichberechtigung errungen. Dahinter wird man mit Recht ein großes Fragezeichen machen können, aber immerhin ist schon die bloße Behauptung ein Beweis dafür, daß das Auftreten der Genossin allen Feinden der Frauenrechte das Konzept gründlich verdorben hatte.

Für heute genügt die Feststellung, daß die erste Frau, die in der deutschen Nationalversammlung gesprochen hat, eine sozialdemokratische Proletarierin war, daß das ganze Haus gespannt ihrer Rede vom ersten bis zum letzten Worte lauschte und daß ihre Ausführungen dem Frauenrecht, das durch die Revolution errungen war, eine moralische Befestigung zuteil werden ließen, wie sie stärker nicht gewünscht werden kann.

Verhandlungsbericht.

Präsident Fehrenbach eröffnet die Sitzung um 2.20 Uhr. Eingegangen ist der Entwurf eines Uebergangsgesetzes. Von der französischen Obersten Herrschaft ist die Mitteilung eingegangen, daß jede mit dem Kriegszustand zu vereinbarende Freiheit des Ver-

kehrs zwischen der Nationalversammlung und dem besetzten Gebiet gegeben werden soll. Einen ganz freien Verkehr zu erlauben, kommt jedoch nicht in Frage, und eine diesbezügliche Zustimmung könne nicht gegeben werden.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die erste Lesung des Gesetzesentwurfs betr. Abänderung der Verordnung über die Rückgabe der in Belgien und Frankreich weggenommenen Betriebsrichtungen vom 1. Februar 1919. Danach soll die Anmeldung der betreffenden Betriebsrichtungen nicht spätestens 20. Februar 1919 erfolgen, vielmehr soll der betreffende Termin vom Reichsamt des Innern festgesetzt werden.

Reichsminister Erzberger: Ich bitte, dem Entwurf zuzustimmen, da er eine Folge des in Wien abgeschlossenen Waffenstillstandsabkommens ist. Bei dieser Gelegenheit komme ich auf die gestrige Rede des Interpellanten Dr. Böglert zurück.

Am 15. Dezember 1918 ist mir von der Reichsregierung folgendes Schreiben mit dem Aufschreiben der weiteren Veranlassung überreicht worden:

Dem Räte der Volksbeauftragten beehre ich mich ergebenst mitzuteilen, daß nach der Ablehnung des Herrn Hugo Stinnes nunmehr der von mir vorgeschlagene Direktor Böglert sich gemeldet haben soll, an den Beratungen in Spaa teilzunehmen. Wie ich höre, ist auch der alte als Sachverständiger noch in Betracht kommende Direktor Leuchner der Gutenhoffnungshütte zur Ablehnung entschlossen. Andere Personen, die nach ihren umfassenden Wirtschaftskennntnissen besonders geeignet erscheinen, sind nicht vorhanden. (Hört, hört!) Ich muß hier, so fährt Redner fort, einen Passus auslassen, weil darin an einer Persönlichkeit amtlich eine Kritik geübt wird, die ich nicht befreit bin, der Öffentlichkeit zu unterbreiten. Dann heißt es in dem Schreiben weiter: Ich zweifle, ob der eben erwähnte Herr unter den augenblicklichen Verhältnissen zur Annahme bereit sein wird. Sollte dies nicht der Fall sein, so würde für die Waffenstillstands-Kommission der Sachverständiger aus dem Bezirk Rheinland-Westfalen nicht zur Verfügung stehen.

Herr Dr. August Müller, Staatssekretär des Reichswirtschaftsamts.

Daraufhin ist meinerseits am 16. Dezember ein Schreiben an das Reichswirtschaftsamt ergangen, in dem ich drei Herren (Dr. Hermann Bösching, Generaldirektor Müller von den Stumm-Werken und Generaldirektor Neuf) als Sachverständige vorschlug, wobei ich besonders hervorhob, daß gegen diese drei Herren politische Bedenken nicht vorlägen. Durch die Verlesung dieses Schreibens ist der Herr Bösching, der die Industrie es abgelehnt hat, nach Ablehnung des Herrn Hugo Stinnes neue Sachverständige in die Waffenstillstands-Kommission zu entsenden, darunter Generaldirektor Vogler, Mitglied der Nationalversammlung. Durch dieses atemlose Material glaube ich den zeitigen Angriff so zurückzuweisen zu haben, daß ihm auch nicht die Spur einer Berechtigung bleibt. (Beifall bei der Mehrheit, Unruhe rechts.)

Hierauf wird der Gesetzesentwurf ohne Debatte in allen drei Lesungen unverändert angenommen.

Die allgemeine Aussprache

wird fortgesetzt. Präsident Fehrenbach teilt mit, daß versucht werden soll, die erste Lesung schnell zu führen.

Reichsarbeitsminister Bauer spricht über den Grundsatz, nach welchem die Verhebung der zur Behebung der Wohnungsnot angeforderten Mittel erfolgen soll. Die hohen Rohstoffpreise und Löhne machen die Bauarbeiten zu einem völlig unrentablen Geschäft. Daher sind staatliche Zuschüsse nötig. Sie sollen grundsätzlich nur für Hochbauten gegeben werden. Eine besondere Förderung soll den Siedlungsgesellschaften zuteil werden. Die Gewährung von Zuschüssen an die Hausbesitzer kann an die Uebernahme zur

Aufnahme kinderreicher Familien

getnüpft werden. Die Beihilfe wird nur gegeben, wenn die Gemeinde oder der Gemeindeverband aus eigenen Mitteln einen Teil der Baukosten zu tragen bereit ist. In Kreuzen ist dieser Satz ein Viertel. Der Staat übernimmt ebenfalls ein Viertel, das Reich die andre Hälfte. Die Reichsregierung wird alles tun, um die Wiederbelebung der Bauwirtschaft zu fördern. Ich bitte die Nationalversammlung, dies zu bewilligen.

Präsident Fehrenbach: Die Verwendung der Truppe zur Aufrechterhaltung oder Herstellung der inneren Ordnung ist unerlässlich, und zwar ganz besonders für die beteiligten Truppenführer und Soldaten. Von Ausland her mit Menschen und Geld und Werbemitteln unterstützt, entschärfen die Spartakisten gegen den Willen der überwältigenden Mehrheit des arbeitenden deutschen Volkes nach der November-Revolution

einen neuen Bürgerkrieg.

Auf diesem Untergrund vollzog sich die Lösung der Frau Suzanneburg und Liebknechts. Wie auch immer das rein menschliche und politische Urteil über die Bedeutung der Schuld und des Todes dieser beiden Persönlichkeiten für den Frieden in unserem Volke sein mag, als Soldat kann ich die Tatsache nur aufs tiefste bedauern, daß die Begleitumstände nicht vermochten, die Häftlinge unter der Richterhand abzulösen. (Große Unruhe bei den U. S. Erregte Zwischenrufe: Unverschämtheit! Sie haben sie ja selbst gemordet. Sie sind der Mörder! Führen Sie doch die Geschichte nicht!) Der kommandierende General v. Küttwig teilt meine Auffassung und darin erblicke ich die Gewähr, daß bei der dem Körper des Generals unterstellten Garde-Kavallerie-Schützen-Division alles Mögliche zur Festhaltung des Falles und zur Verurteilung der Schuldigen geschieht. (Neuer Ausbruch des Sturm bei den U. S. Andauernde Zwischenrufe: Unerschützt! Unerschämtheit! Mörder! usw.) (Präsident Fehrenbach erklärt, er werde, wenn die Zwischenrufe sich nicht beruhigen, von Ordnungsrufen Gebrauch machen.) Das Verfahren ruht nicht und geht fort.

Rechnung im Tegelers Fort.

Ich komme eben die Meldung, daß das Verfahren gegen die Begleitmannschaft von der Kommandantur Spandau eingeleitet ist. (Abg.

Haase: Eingeleitet? Jetzt nach 4 Wochen?) Die Beschuldigten sind in Untersuchungshaft. Ich werde den Tag segnen, wo die Verwendung der Truppen als Polizeitruppen aufgehört kann. In diesem Sinne kann ich mitteilen, daß die Reichsregierung schon einen Plan aufgestellt hat, die Militärstrafgerichtsordnung so umzuwandeln, daß rein bürgerliche Straftaten vor die bürgerlichen Gerichte kommen können. (Beifall.) Es bildet das einen Teil der engeren Umgestaltung, die das künftige Volkshער

von jetzt unterscheiden wird. Dieses Zukunftshער wird sehr bescheiden sein. Aber wir können es trotzdem noch nicht aufbauen, weil wir noch keinen Frieden haben. Wir müssen daher vorläufig mit Uebergangseinrichtungen auskommen suchen.

Die Soldatenräte oder Vertrauensleute werden bei der Verwaltung der Truppe in ihrem ganzen innern Leben ebenso ehrlich mitwirken können, wie sie die Führung und Verwendung des Kommandos überlassen müssen, die erst auf die Republik zu verpflichten sind. (Unruhe bei den Unabh. Soz. Präsident Fehrenbach teilt die „freundliche“ Aussprache, die zwischen den Banken der Unabh. Soz. und der Mehrheitssozialdemokraten im Gange ist, einzuwickeln. (Hört, hört!) Die neuen Gradabzeichen sind schmucklos, aber den heutigen bitteren Tagen der Not und der schrecklichen Fremdherrschaft entsprechend. Möchten wir bald über diese Notzeichen hinaus in eine sonnigere Zukunft blicken können. Ich glaube, wir erreichen das am besten, wenn wir halt einiam rückwärts, gemeinsam vorwärts schauen. (Lebhafte Zustimmung.)

Abg. Frau Marie Suchacz (Soz.):

Meine Herren und Damen! (Aha! und Heiterkeit.) Der Revolution verdanken wir unsere Siege im Parlament. Wir danken nicht im althergebrachten Sinne dafür. Die Regolutionsregierung tat damit ihre Pflicht, denn die deutsche Demokratie ohne die deutschen Frauen nicht möglich. Als Sozialdemokratin ist es mir

eine sozialdemokratische Pflicht

war, die die deutschen Frauen von der politischen Unmündigkeit befreit hat. (Beifall links.) Für Deutschland ist die Frauenfrage damit gelöst. Die neuen Rechte können uns nicht wieder genommen werden. Wir werden aber niemals unser Frauentum verleugnen, weil auch wir in die politische Arena geliegen sind. (Aha! Beifall.) Bei der Beratung der neuen Verfassung werden wir dafür sorgen müssen, daß nun auch in der Verwaltung die Frauen als gleichberechtigt herangezogen werden. Vor allem gilt das für die Jugendpflege, für die allgemeine politische Bildung und für die vielen Zweige der Wohlfahrtspflege. (Beifall.) Die vielen Verbrechen von heute sind nicht erst durch die Revolution gekommen, auch schon unter dem alten Regiment haben sich während des Krieges

Raub, Mord, Diebstahl und Verbrechen aller Art in erschreckender Weise breitgemacht. (Unruhe und Widerspruch rechts. Zustimmung bei den Soz.) Die Unterdrückung der Presse in der heutigen Form billigen wir durchaus nicht, aber wo war denn die Freiheit der Presse während des Krieges unter dem alten Regiment? (Sehr gut! links.) Nach der Meinung des Abg. Haase müßten wir stillhalten, auch wenn wir sehen, daß die Errungenschaften der Revolution: Pressefreiheit, Versammlungsfreiheit und Freiheit des Staatsbürgers, vernichtet werden. Die unabhängige Sozialdemokratie hat die Spartakuspolitik unterstützt. (Sehr wahr! bei der Mehrheit.) Das befreite Deutschland sendet keinen Volksgenossen, die noch immer in der Kriegsgefangenschaft im Ausland schmachten müssen, brüderliche Grüße. (Beifall.) Im Namen der Menschlichkeit muß gefordert werden, daß sie baldigst ihren Familien und der Heimat zurückgegeben werden. (Beifall.)

Abg. Dr. Mayer (Kaufbeuren, Ztr.): Wir begrüßen die Zusammenarbeit von Mann und Frau in diesem Hause. Möge sie von Glück und Segen für unser Volk und Vaterland sein. (Beifall.) Was im Regierungsprogramm an Sozialisierungsplänen enthalten ist, wird vom Zentrum seit Jahrzehnten auch verlangt. Der Kriegsausbruch hat deshalb auch die deutsche Volkswirtschaft panikartig überfallen. Die definitiven Friedensverhandlungen dürfen nicht allein vom militärischen Standpunkt, sie müssen vielmehr auch vom wirtschaftspolitischen Standpunkt aus geführt werden. Nur die sofortige Beilegung der Ostblockade und die rasche Herbeiführung des Friedens kann uns retten. Die Kosten der Unterhaltung der Arbeiter und Soldatenräte betragen nach vorläufigen Schätzungen mindestens 70 Millionen Mark jährlich. (Hört, hört!) Unsere finanzielle Lage ist außerordentlich bedauernd, und sie wäre trauriger, wenn die fast 100 Milliarden Kriegsanleihe eine Schuld an das Ausland darstellen würde. Bei den Kriegslieferungen sind Milliarden verkleinert worden. Eine der wichtigsten Aufgaben der Zukunft wird der

Wiederansbau unserer Exportindustrie

sein. Es wird unmöglich sein, alle Bodenprodukte wie in früherer Zeit der freien Wirtschaft zu überlassen. Die Grundelemente unserer Ernährung: Getreide, Kartoffeln und Fleisch, werden noch auf Jahre hinaus planmäßig veranlagt produziert und verteilt werden müssen. Es muß versucht werden, als Ersatz für die animalischen Fette möglichst pflanzliche Fette zu beschaffen. Vielleicht wird auch bis zu einem gewissen Grad ein Verfüllungsverbot notwendig sein, denn Mischgut bedeutet Hintertuch. (Sehr richtig!) Die Auswanderung, mit der wir leider werden rechnen müssen, muß planmäßig in eigene Kolonien dirigiert werden. Vor allen Dingen gilt es, in der Heimat landwirtschaftliches Areal zu schaffen; noch hunderttausende von Hektaren der Erschließung durch Flößereikanäle. Für die Landwirtschaft müssen die nötigen Arbeitskräfte beschafft werden. In der Uebergangszeit ist kein Raum für

Kapitalistische und sozialistische Träume

und Experimente. Die Lösung muß sein: Einer für alle, alle für

einen! Das ganze deutsche Volk muß zu einer einfacheren Lebenshaltung zurückkehren. Ueber dem neuen Vaterland müssen die Worte stehen: Die Arbeit ist eine sittliche Pflicht. (Beifall.)

Abg. Falk (Radik. Demokrat): Wir wissen, daß die Rheinlande zu den Stammländern Deutschlands gehören, und wenn jetzt der Uebermut des Feindes die Hand nach rheinischen Gebieten ausstreckt, so mag der Feind wissen, daß er das tut gegen den Willen auch des letzten Rheinländers. Die Behandlung, die wir seitens der Besatzungsarmee zu erfahren haben, ist ganz verschieden. Bei uns in Köln kann man im allgemeinen sagen: Es ist erträglich! Anderswo ist es nicht so. Ebenso groß ist der Uebermut der Polen. Der Grenzschutz ist deshalb dringend notwendig, und es ist nicht zu verantworten, wenn Arbeiter- und Soldatenräube die Anwendung des Grenzschutzes verhindern. (Lebhafte Zustimmung.)

Die harten Waffenstillstandsbedingungen

können nur ertragen werden, wenn wir sie als vorübergehende Maßnahme betrachten. Wir können verlangen, daß die Wilsonschen 14 Punkte für uns in Anwendung gebracht werden, denn sie sind durch einen völkerrechtlichen Vorvertrag schon festgelegt. Was darüber hinausgeht, kann nur durch Zwang uns auferlegt werden. Das sollen die Gegner bedenken. (Beifall.) Wir haben zwei Zukunftsaufgaben zu lösen, daß Deutschland möglichst bald zum Frieden kommt, und daß es möglichst bald im Innern zur Ruhe und Arbeit kommt. Nur durch große, zusammenfassende Arbeit können diese Aufgaben gelöst werden. Ich bedaure, daß Herr Abg. Haase kein Wort der Beurteilung fand gegenüber jenen Gewalttätigen der Spartakisten und Unabgängigen, die mit Demokratie, aber auch mit Marxismus gar nichts zu tun haben. (Sehr richtig!) Der Geist der Versöhnung muß wieder einziehen, der es uns ermöglicht, mit der Welt in Frieden zu leben.

Reichsminister Erzberger: Die Regierung ergreift gern die Gelegenheit, um den unterheimlichen Veldern herzliche und aufrichtige Grüße zu senden. (Beifall.) Die linksrheinischen Gebiete bringen schwere und harte Opfer. Sie tragen die feindliche Besatzung, damit das übrige Deutschland die Vorteile des Waffenstillstandes einheimen kann. Das dürfen und werden wir den Bewohnern des linksrheinischen Gebietes nicht vergessen. (Allseitige Zustimmung.) Getreide wird in ausreichender Menge geliefert werden und Vorräte an die schwer betroffenen Gemeinden werden geliefert werden. Die Ueberweisungen der Bestimmungen des Waffenstillstandes namentlich durch die französischen Besatzungsbehörden gehen über alles erträgliche Maß hinaus. (Allseitige Zustimmung.) Heute wird ein trauriger Fall gemeldet: Der Eisenbahn-Direktionspräsident in Saarbrücken ist zu acht Tagen Stubenarrest verurteilt worden, weil er nach der Meinung der Franzosen nicht energisch genug auf die Eisenbahnarbeiter dahin gewirkt habe, an die Stelle

des Achtstundentags den Zehnstundentag

einzuführen. (Lebh. hört, hört!) Das Saargebiet ist und bleibt deutsch und kann uns durch keinen Frieden genommen werden, dem wir innerlich zustimmen sollen. Ein Friede aber, dem wir nur äußerlich zustimmen, wäre kein Friede, sondern unerträglicher Zwang. (Lebh. Zustimmung.) Ich nehme diesen Zwischenruf auf. Den Kampf gegen den Bolschewismus betrachtet die Regierung als eine ihrer wichtigsten Aufgaben. Wir haben unter dem 12. November die Alliierten zu einer gemeinsamen Bekämpfung aufgefordert. Die Alliierten haben aber überhaupt nicht geantwortet, aber nicht nur das, die Alliierten lähmen uns auch in diesem Kampfe, den wir doch nicht für uns, sondern für die ganze Kulturwelt führen. (Lachen b. d. Unabh.) Unsere Bitte, einige kleine Kräfte in Dienst stellen zu dürfen, damit wir von Sibau aus den Kampf gegen die vorrückenden Sowjettruppen aufnehmen können, ist von der Entente abgelehnt worden. (Hört, hört! Abg. Haase: Durchaus richtig! Putzsch und Varm.) Wir können nicht warten, bis die Sowjettruppen in Ostpreußen stehen, der Heimat des Herrn Haase. (Sehr richtig!) Auch ich muß sagen, daß ich entsetzt und überaus traurig war, als die Alliierten der Bitte ihres siegreichen Marschalls nicht nachgaben und die

Herausgabe unserer Kriegsgefangenen

verweigerten. Ein siegreicher deutscher Marschall hätte eine solche Bitte nicht vergebens an das deutsche Volk gerichtet. (Sehr richtig!) Die Regierung tut alles, um das Los der Kriegsgefangenen zu lindern. (Beifall.) Die deutsche Botschaft in London hat die Bitte um die Herausgabe der Kriegsgefangenen eingeleitet, und ich richte von dieser Stelle aus einen offenen

Appell an das rote Kreuz in Genf,

das während des Krieges nicht immer so neutral gewesen ist, wie wir es erwarten konnten. (Sehr richtig!) Möge es jetzt seine hohe sittliche Mission dahin aufstellen, daß wir unsere Gefangenen zurückhalten. (Beifall.) Vor aller Welt stelle ich jetzt daß Deutschland einen Krieg nicht mehr führen wird und nicht mehr führen kann. Wenn gleichwohl einseitig unsere Kriegsgefangenen zurückbehalten werden, so ist das eine Barbarei, wie sie die Menschheitsgeschichte nicht kennt. (Lebh. allseitige Zustimmung.)

Es folgen persönliche Bemerkungen der Abg. Haase, Kieper und Boyler sowie des Reichsministers Erzberger und die nachträgliche Mitteilung eines Denkmals an den Abg. Haase wegen des Ausspruchs „Schamlose Schwärzung“ gegenüber dem Kriegsminister. Nächste Sitzung Donnerstag 2 Uhr: Fortsetzung der Aussprache. Schluß 7 Uhr.

Schädlinge.

Der Bund der Landwirte hat in Berlin seine Tagung gehalten, die erste nach der Revolution. Man kann wohl sagen, es war sein Schwannengesang. Denn die Führung des Bundes hat bewiesen, daß sie zu alt und zu unfähig ist, die von ihr geleitete Organisation der neuen Zeit anzupassen. Ob der Bund der Landwirte in der Vergangenheit nicht nur für die Großen, sondern auch für die Massen der arbeitenden Landbevölkerung Nützliches gewirkt hat, das ist eine Frage, die der Geschichte angehört. Aber, daß es jetzt so nicht geht, wie es die Führer des Bundes treiben, das muß nochgerade auch der Dummheit einsehen.

Die Politik des Bundes der Landwirte ruhte vordem auf den politischen Vorrechten, die dem platten Land und damit den Großgrundbesitzern eingeräumt waren. Zur Verteidigung der agrarischen Privilegien war sie bis auf äußerste antidemokratisch und verteidigte die veraltete Einteilung der Reichstagswahlkreise und das preussische Dreiklassenystem. Durch wütende Hege gegen die Sozialdemokratie empfahl sie sich dem Thron als Schutztruppe gegen den Unsturz, und durch solche Ausnutzung ihrer tatsächlichen politischen Macht, durch Drohungen und Einschüchterungen wußte sie eine ihrer Forderungen nach der andern durchzusetzen.

Heute gibt es keine Reichstagswahlkreise der alten Art, kein Dreiklassenwahlrecht und keine Throne mehr. Die landwirtschaftliche Bevölkerung ist in ihre natürliche Stellung als Minderheit gelangt, und ein Anklammern oben gibt es nicht mehr, denn oben sitzt kein um seinen Thron besorgter Kaiser, sondern ein Sozialdemokrat als Reichspräsident. Man sollte glauben, daß eine solche grundsätzliche Änderung der Lage auch einen gewissen Einfluß auf die Politik des Bundes der Landwirte ausüben müßte.

Es sind die alten ausgeschrieenen Schreiheulen, die die alten abgelebten Herrschaftsprinzipien diesmal im Rheinland produziert haben, wie vordem im Rufus Reich. Sie

haben nichts gelernt und nichts vergessen. Sie schreien nach ihren verlorengegangenen Vorrechten wie ein ungezogenes Kind um eine Puppe, die sich trotz alles Gezetters doch nicht wieder ganz machen läßt.

In der nächsten Zukunft sind die größten wirtschaftlichen Fragen zu lösen, auch auf dem Gebiete der Landwirtschaft. Es wird sich darum handeln, den Gegenjaß zwischen Stadt und Land, der vom Bunde der Landwirte in geradezu verbredlicher Weise verschärft und vergiftet worden ist, zu beseitigen zum Wohle der landwirtschaftlichen Bevölkerung sowohl wie des großen Ganzen. Bei der Lösung dieser entscheidenden Aufgabe wird man auf keinerlei Hilfe von den Führern des Bundes der Landwirte zu rechnen haben, höchstens auf hohle Störungsversuche. Es wäre der größte Fehler, den wir machen könnten, wenn wir die landwirtschaftliche Bevölkerung mit dem Bunde der Landwirte gleichsetzen und sie seine Sünden entgelten lassen wollten. Die landwirtschaftliche Bevölkerung hat durch ihr Verhalten bei den letzten Wahlen gezeigt, daß sie vom Geiste der neuen Zeit nicht unberührt geblieben ist und daß wir im platten Lande nicht den ewigen Hort der Reaktion zu fürchten brauchen.

Je unfähiger sich die Führung des Bundes der Landwirte zeigt, desto fähiger dazu müssen wir uns zeigen. Durch die Revolution ist die Landwirtschaft aus der führenden politischen Stellung verdrängt und in die Rolle einer Minderheit verwiesen worden. Diese Minderheit wollen wir auf keinen Fall aus blohem Mehrheitsrecht niedertrampeln, weil wir sehr genau wissen, wie eng die Interessen der Gesamtheit mit den ihren verbunden sind. Uns zwingt das Ziel, die Solidarität der Arbeit in Stadt und Land zu verwirklichen. Was man aber vordem politisches Agrarierentum nannte, hat seine Zeit überlebt, und die als seine Vertreter noch unter uns wandeln, sind ein aussterbendes Geschlecht, das heute nur Schädlinge der Landwirtschaft darstellt.

Prinz Joachim als Putzschiff.

Aus München meldet die Telegraphen-Union: Am Mittwoch nachmittag fand in München ein mißglückter Ruchstift. Ein angeblicher Ausschuh zum Schutze des zusammenretenden Landtags, bei dem der Obermarschall Leter und Prinz Joachim von Preußen eine führende Rolle spielten, besetzte mit Matrosen die Stadtkommandantur und die Polizeidirektion. Der Polizeipräsident, der Stadtkommandant, der Privatsekretär des Ministerpräsidenten und zwei Mitglieder des Arbeiterrats wurden verhaftet.

Gegen 5 Uhr nachmittags rückten Matrosen und Pioniere vor dem Landtagsgebäude an, um die Landtagswache abzulösen. Durch Werfen von Handgranaten wurden im Hausgang des Landtags eine Frau schwer und ein Landtagsdiener leichter verletzt. Die Landtagswache schlug den Angriff ab, wobei mehrere Soldaten leichter verletzt wurden. Am Abend gegen 7 Uhr waren alle öffentlichen Gebäude wieder besetzt und die Matrosen lieferten freiwillig ihre Waffen ab. Die Verhafteten wurden sämtlich wieder in Freiheit gesetzt und dafür Prinz Joachim von Preußen, der sich unter dem Namen eines Grafen Metz in München aufhielt, festgenommen und im Hotel „Bayerischer Hof“ interniert. Die zu dem Ruchstift verwendeten Mannschaften waren zu der Unternehmung unter Mißbrauch der Namen der Minister Auer und Haase haupt gewonnen worden, die beide keinerlei Kenntnis von dem ganzen Unternehmen hatten. Bei der vorübergehenden Befreiung des Stadtkommandanten wurde ein begleitender Offizier am Kopfe verwundet. Durch einen Schuß aus dem Telegraphenamt erhielt ein Fahrgast der Straßenbahn einen Kopfstoß.

Während der ganzen Vorgänge war im Landtagsgebäude unter größter Aufregung der bayrische Rätekongreß versammelt, der in der 2. Abendstunde eine dreistündige Abordnung an die Regierung mit der Forderung entsandte, den Prinzen Joachim in Schutzhaft zu behalten, bis alles angeklärt sei. Schon vorher hatte der Rätekongreß eine schwebelichte Kommission zur sofortigen Untersuchung des Ruchstiftes eingesetzt, weil der Verdacht aufgebracht war, daß einige Minister von dem Ruchstift Kenntnis gehabt hätten. Es stellte sich aber heraus, daß davon keine Rede sein konnte.

Am 7. Uhr abends trat ein Ministerrat zur Beratung über die Vorgänge zusammen. Der Rätekongreß will auch die ganze Nacht über versammelt bleiben, bis die ganze Angelegenheit erledigt sei. Die Regierung läßt mitteilen, daß alle amtlichen öffentlichen Gebäude in ihrem Besitze sind, daß der Bahnhof gesichert ist, und daß die Rüge vollständig ordnungsgemäß verlaufen. Prinz Joachim von Preußen befindet sich im Hotel „Bayerischer Hof“ unter Bewachung von zwei bewaffneten Matrosen. Im Rätekongreß hat ein Redner verlangt, daß darüber beraten werden soll, ob Prinz Joachim an die bayerische Grenze gebracht oder freigelassen werden soll. Es wurde aber dann beschlossen, seine vorläufige Festhaltung zu fordern.

Unruhen und Plünderungen.

Am Mittwoch mittag zogen in Ganan und Umgegend Unruhen und Plünderungen ein. Im Schlosse des Landgrafen von Hessen, Hauptquartier bei Ganan, plünderten junge Leute und Frauen die Inneneinrichtung und nahmen Wertsachen und Schmuck mit sich. Die Plünderer wurden schließlich durch herandrückende Mannen verjagt, die den Leuten die Leute zum Teil wieder abnahmen. Am Nachmittag kam es auf dem Paradeplatz zu einem blutigen Zusammenstoß zwischen Truppen und Demonstranten, wobei auch Maschinengewehre in Tätigkeit kamen. Acht Personen wurden getötet und mehrere verwundet. Auch die Truppen hatten zwei Tote und einige Verwundete.

Eine beträchtliche Menge stürzte in Ganan das Gefängnis, befreite die Insassen und richtete großen Schaden in den Zimmern der Staatsanwaltschaft an, wo familiäre Akten verbrannt wurden. Auch das Rathaus wurde gestürmt, Wäch- und Postämter erobert und Inventar zerstört. Abends wurde die Zentrale der Lebensmittelversorgung gestürmt. Fünfzig Zentner Butter und Margarine, vierzig Zentner Haferflocken, 100 Zentner Zucker, 50 Zentner Mehl und große Mengen von Käse und Marmelade fielen den Plünderern in die Hände. Unter der Bevölkerung herrscht große Unruhe.

In Wottrop bei Essen kam es Mittwoch abends zu einer förmlichen Schlacht zwischen Spartakisten und der Sicherheitswehr, die zur Stunde noch andauert. Die Sozialisten, etwa 400 Mann stark, mit zahllosen Maschinengewehren und vier Geschützen brangen gegen 4 Uhr gegen Wottrop vor.

Die Sicherheitswehr keifete zunächst hartnäckigen Widerstand, konnte aber das Eindringen der Spartakisten in Wottrop nicht hindern. Die Spartakisten legten alle Fesseln und Ketten ab und trieben still. Gegenwärtig ist Wottrop von jedem Verkehr abgeschnitten, der Fernsprechverkehr funktioniert nicht, so daß sich Näheres über die Lage nicht feststellen läßt. Die Saamborner Spartakisten hatten schon vor einigen Tagen versucht, die Gewalt in Wottrop an sich zu reißen.

Im Braunschweiger Landtagsgebäude kam es, während das Plenum des Landtags über eine drohend abgefaßte Eingabe der Arbeitslosen debattierte, zu schweren Ausschreitungen. Um 12 Uhr marschierten etwa 2000 Arbeitslose vor das Landtagsgebäude, um dort zu demonstrieren. Nach längerem Harren drang ein großer Teil der Demonstranten gewalttätig in den Sitzungssaal ein, schlug dort Tür und Fenster zusammen, zerbrach Tische und Stühle und richtete unter den gesamten Einrichtungsgegenständen des Sitzungssaals ein wüstes Durcheinander an. Die Abgeordneten, die fast vollständig versammelt waren, verließen, um sich vor Tätlichkeiten zu schützen, fluchtartig den Sitzungssaal. Während des fürchterlichen Tumultes, der innerhalb und außerhalb des Landtagsgebäudes durch mehr als 2 Stunden tobte, wurden der Landtagspräsident und mehrere Abgeordnete, denen es nicht gelungen war, sich in Sicherheit zu bringen, unter den umgestürzten Tischen und Stühlen begraben, mit Stöden, Häufen und Schuttbeinen mißhandelt. Der bürgerliche Abgeordnete Müller (Braunschweig) wurde blutig geschlagen und mußte, um vor Vergerm geschützt zu werden, von andern Abgeordneten befreit und in ärztliche Behandlung gebracht werden. Müller hat kurz vor Ausbruch des Erzesses in einer Rede gesagt, daß auch ein Teil der Braunschweiger Arbeitslosen als Arbeitsschone zu bezeichnen seien. Diese Verurteilung war den Demonstranten entsetzt wiedergegeben worden, indem mitgeteilt wurde, Müller habe alle Arbeitslosen als arbeitsschones Gesindel bezeichnet. Schließlich gelang es einer Anzahl von arbeitslosen heimgekehrten Soldaten, weitere Tätlichkeiten zu verhindern.

Die Grundgesetzfesten.

Zu seiner Erwiderung auf Haase hat Nozke den Ausspruch Haases, nur die Unabgängigen könnten als konsequente grundgesetzliche Sozialdemokraten gelten, mit dem Hinweis auf die „rote Fahne“ verspottet, in der er täglich lese, daß die Unabgängigen jämmerliche Kompromissnaturen seien. Das war eigentlich noch viel zu milde. Die Kritik, die die „rote Fahne“ der Rede Haases in der Nationalversammlung zuteil werden läßt, ist viel, viel schärfer, als Nozke angedeutet hat. Da wird zunächst Haases Forderung der Amnestie als eine Beleidigung der revolutionären Kämpfer zurückgewiesen und über seine politische Haltung im ganzen gesagt:

Man weiß nicht, was man an dieser Haltung mehr bewundern soll, den Mut zur Feigheit oder die intellektuelle Breinatur, in der die härtesten Gegenätze, die größten Widersprüche lautlos ineinanderfließen. Das ist kein Revolutionär, der der Versammlung der Gegenrevolution den Handstreich ins Gesicht schleudert, es ist der Advokat, der mit ihr marktet, der Mann, der die richtige Mitte sucht zwischen Revolution und Gegenrevolution. In Zukunft werden diese Herrschaften den Mund zu halten haben von ihren freundschaftlichen Gefühlen für die russische Revolution. Die revolutionären Arbeiter aber, die nach der U. S. B. angeordnet, mögen urteilen, welchen Stellen sie sich antworten haben.

Es ist eigentlich schade, daß der deutsche Parlamentarismus noch immer die Zwischenrufe auf ein geringes Maß beschränkt und die Unterbrechung der Redner nicht duldet. Sonst wäre es wunderschön, wenn dem zweiten Redner der U. S. B. diese Anlassungen zur gefälligen Gegenäußerung vorgehalten würden.

Umsturz in der Kirche.

Die Wirkung der Revolution macht sich immer weiter bemerkbar und zwingt ganze Kreise zu freiwilligen Bestrebungen. Sogar der Evangelische Oberkirchenrat, eine der reaktionärsten Behörden, muß sich den neuen Verhältnissen anpassen, wogegen er sich bisher mit aller Macht gestraubt hat. Er hat jetzt Bestimmungen getroffen, die die Wahl einer außerordentlichen Generalsynode enthalten.

Bisher wurde die evangelische Kirche durch die Kreis-, Provinzial- und Generalsynode beherrscht, die durch indirekte Wahlen zustande kamen, und zum guten Teile noch „erwählte“ orthodoxe Mitglieder aufwies. Jetzt soll das gleiche, geheime, direkte Wahlrecht auch für die Generalsynode in Anwendung gebracht werden. Sämtliche Männer und Frauen vom 24. Lebensjahr und darüber, die mindestens ein Jahr in der Gemeinde leben und den kirchlichen Verpflichtungen nachgekommen sind, haben Wahlberechtigung. Zu wählen ist ein Drittel der auf die Provinzen entfallenden Mitglieder aus den Geistlichen, ein Drittel aus früheren oder jetzigen weltlichen Mitgliedern der Gemeindefürsorgeämtern oder Synoden, dagegen nur das letzte Drittel aus Männern und Frauen der evangelischen Landeskirche ohne jede Beschränkung. Die früher vom König ernannten Mitglieder fallen weg. Jede Provinz soll einen Wahlkreis bilden.

Die Wähler müssen sich mündlich oder schriftlich je nach Bestimmung der Wahlordnung zur Wahlentscheidung anmelden. Bei politischen Wahlen ist die Anmeldung zur Wahl bekanntlich nicht nötig, der Kirchenrat verlangt sie noch.

Diejenigen Arbeiter, die bisher noch aus Ueberzeugung der Kirche angehörten, ohne jedoch von ihrem Reichem Gebrauch zu machen, sollten bedenken, daß dieser Umsturz in der Kirche nur dem Druck der Revolution zu verdanken ist. Sie sollten sich deshalb überlegen, ob es nicht nötig wird, daß die neugewonnenen Rechte durch Beteiligung an den Kirchenwahlen gesichert und ausgebaut werden. Noch ist ja das vorgezeichnete Wahlrecht bei weitem nicht geeignet, den Anforderungen der Demokratie zu genügen. Es muß deshalb durch Mitwirkung der christlichen Arbeiter, die politisch Sozialdemokraten sind, ausgebaut werden. Nur auf diesem Wege kann die „Landeskirche“ zu einer wirklichen Volkskirche emporenwachsen.

Notizen.

Anschlag auf Clemenceau. Wie gemeldet wird, wurden Mittwoch morgen auf Clemenceau, als er in sein Auto stieg, fünf Schüsse abgegeben. Clemenceau wurde an der Schulter verwundet.

Beilage zur Volksstimme.

Nr. 44.

Magdeburg, Freitag den 21. Februar 1919.

30. Jahrgang.

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, 20. Februar 1919.

Politische Betätigung des Lehrers.

Für den 13. und 14. Februar hatte der Lehrerverband der Provinz Sachsen eine Vertreterversammlung nach Halle einberufen, um Stellung zu den neuesten Schul- und Landesordnungen zu nehmen. 104 Vereine waren durch 251 stimmberechtigte Mitglieder vertreten. Uns interessiert besonders die äußerst zahlreich besuchte Vorberberatung vom 13. Februar, in welcher Herr Eger (Magdeburg) über „Die politische Betätigung des Lehrers“ sprach. Den Leitgedanken der Rede, knappen Ausführungen erfährt wohl der Satz: „Mit der Demobilisierung des Heeres muß die Mobilisierung der Landesvereine beginnen!“

Obwohl — so führte der Redner aus — folgten die führenden Lehrerverbände, ohne nach rechts oder links zu schauen, lediglich dem Stern ihrer reinen Standesideale, erreichten gerade dadurch die achtunggebietende klare, geistige Höhe, auf der sie heute stehen. Neue Zeiten heißen neue Wege. Ein bisher im Kampf um unsere Standeserhebung und unsere Ideale vernachlässigtes Mittel — die politische Betätigung des Lehrers — muß jetzt mehr zur Geltung kommen. Undenktbar trübten wir Lehrer zwar schon im alten Staat Politik. Einzelne Unterrichtsfächer, wie Geschichte und Religion, verlangten geradezu eine Stellungnahme des Lehrers; ohne Gefahr war sie allerdings nur im konservativen Sinne. Künstlich wurde so politischer Indifferentismus in die Lehrerschaft hineingetragen. In der neuen Staatsform ist die freie politische Betätigung des Beamten sichergestellt; politische Bildung, politisches Wissen — erworben durch Studium — müssen ihre Stützen sein. Den Vereinsorganisationen erwidert die Pflicht, politische Anregung, Aufklärung und Schulung zu vermitteln. Am Gedanken vom Völkerverbund, an der Frage der Stellung der Beamten im neuen Staat weist der Vortragende die bittere Notwendigkeit politischer Schulung nach, zeigt, wie sich uns geradezu die Frage aufdrängt:

Sollen wir Lehrgewerkschaften gründen, die sich allgemeinen Beamtenvereinigungen eingliedern haben? Zur unbedingten Annahme oder Ablehnung kann er sich nicht entscheiden, lehnt aber jede scharfe politische Stellungnahme der Lehrgewerkschaften ab, weil mit der Trennung der Lehrerverbände in rote, blaue, gelbe nur eine Ohnmachtstellung des Standes, der die Hand des ganzen Lehrervereinslebens herbeigeführt wurde. Als Lehrer haben wir Schulpolitik zu treiben und unser Programm auf der Grundlage der pädagogischen Wissenschaft aufzubauen. Wir müssen uns die Aufgabe stellen, die politische Betätigung des Lehrers nicht aus der Hand zu nehmen, sondern sie zu fördern. Das heißt nicht, daß der Lehrer der neuen Zeit herausstritt aus seiner Zurückhaltung gegenüber den politischen Vereinen. Er muß jetzt ein sehr tätiges Mitglied werden, um für seine Standes- und Schulfragen Anhänger zu werben. Wir Lehrer wollen im neuen Volkstaat hinauswachen über unsere Schulausarbeit zu Volkspädagogen, zu Führern in den organisierten Massen.

Die äußerst frische, zum Teil dramatisch bewegte Besprechung der Ausführungen zeigte als besonders überraschendes Moment die Tatsache, daß es in der Lehrerschaft in politischer Beziehung zu sagen beginnt. Neben einigen liberal und konservativ organisierten Lehrern meldeten sich in der Mehrzahl Anhänger der alten Sozialdemokratischen Partei zum Worte, begaben die Vorträge dieser Partei, ihr klar umrissenes Programm, ihre die heutigen Schulforderungen der Lehrerschaft geradezu genial-darstellende Art umfassenden Erziehungsziele dar. Nur im Anschluß an die große, konsequente Partei, die sich stets lehrer- und bildungsfreundlich gezeigt hat, ist der Lehrerschaft die Gewähr gegeben, welche Erfüllung ihrer Standes- und Schulforderungen zu erreichen. Lehrer, werbet Mitglieder der Sozialdemokratischen Partei!

Öffentliche Versammlung der Versicherungsangestellten.

Die Sektion der Versicherungsangestellten im Zentralverband der Handlungsgeschäftigen (freie Gewerkschaft der Angestellten) berief zum 17. Februar nach dem Ballhaus-Theater eine öffentliche Versammlung der in den Magdeburger Direktions- und Generalagentur-Betrieben beschäftigten Innere- und Außenbeamten. Verbandsbeamter Bach sprach über „Ein Reichstaxi für die Versicherungsangestellten“. Redner schilderte ausführlich die Notlage der Versicherungsangestellten, die dahin führte, daß in Berlin die Angestellten in den Streik traten. Bereits wird in allen Städten der Streik, Streikbrecher nach dort hin zu entsenden. Wir müssen an das Solidaritätsgefühl der Versicherungsangestellten appellieren, jede Beschäftigung in Berlin abzulehnen. In Berlin ist der Grundstein zu einem Reichstaxi für die Versicherungsangestellten gelegt. Geht dieser Streik siegreich aus, dann können wir hoffen, daß auch die Verhältnisse der Angestellten in der Versicherungsbranche in ganz Deutschland bessere werden. Es geht nicht mehr so weiter, daß man Außenbeamten, Männern mit Kindern, vielfach nur die Friedensbeträge in Höhe von 125 bis 175 Mark zahlt, trotzdem die Gesellschaften auch während des Krieges ganz günstige Abschlüsse erzielten. Der Außenbeamte ist hauptsächlich auf Provision angewiesen. Der Einnahmestück des dem Außenbeamten zustehenden Provisionsjahres muß den Agenten, um Neugeschäfte abzuschließen zu können, abgegeben werden. Somit verbleibt ein nur recht geringer Verdienst, meistens nur 2 Promille. Bei einer Förderung auf Gehalts-erhöhung wird dem Außenbeamten dauernd gesagt, daß er durch Neugeschäfte, wobei ihm ein Verdienst an Provision zugute kommt, sein Gehalt erhöhen kann. Das sind die ewigen Versprechungen, die den Außenbeamten gemacht werden. Hierin mußte der Reichstaxi einmal eine gründliche Veränderung schaffen.

Auch die Innenbeamten werden in einer Weise bezahlt, die jeder Beschreibung spottet. Im schärfsten Gegensatz stehen hierzu die Gehalte der Direktoren, die noch heute fürstliche Einkommen beziehen. Es ist Zeit, daß auch die Versicherungsangestellten erwachen und sich einer freien Gewerkschaft der Angestellten anschließen und geschlossen den Kampf gegen solche unwürdigen Zustände aufnehmen. Die kommenden Ausschusssitzungen geben auch hierzu Gelegenheit.

In der sehr lebhaften Aussprache kamen noch besondere Wünsche der Angestellten zum Ausdruck. Beantwortet wurde, daß bei der neuen Gehaltsregelung Witwen mit Kindern den Verbesserungen gleichgestellt werden.

Folgende Resolution fand einstimmige Annahme:

Die heute im Ballhaus-Theater tagende Versammlung der Versicherungsangestellten der Magdeburger Direktions- und Generalagentur-Betriebe einschließlich Außenbeamten bedauert auf das lebhafteste, daß ein Abschluß der Verhandlungen über die Gehaltsfrage noch immer nicht erzielt ist. Die Beamtenchaft fordert, daß rückwirkend vom 1. Januar folgende Sätze Geltung haben: Mindestgehälter für die Lehrlinge im 15. Lebensjahr monatlich 50 Mark; im 16. Lebensjahr monatlich 75 Mark; im 17. Lebensjahr monatlich 100 Mark. Mindestgehälter für Beamte bis zum 20. Lebensjahr 50 Mark; vom 20. bis 24. Lebensjahr 75 Mark; über 24 Jahre 100 Mark. Teuerungsbeträge, soweit solche noch nicht gezahlt sind, in folgenden Sätzen: im 15. Lebensjahr 50 Mk.; im 16. Lebensjahr 50 Mark, im 17. Lebensjahr 150 Mark, im 18. Lebensjahr 200 Mark, im 19. Lebensjahr 250 Mark, vom 20. bis 21. Lebensjahr 300 Mark, über 21 Jahre 400 Mark. Verheiratete 600 Mark, dazu für jedes Kind 50 Mark.

— Wählerveranstaltungen. Wir verweisen die Wähler und Wählerinnen der Stadtteile Salbte und Fernerleben auf die am Freitag im „Lumpark“ zu Salbte und im Saale der Wwe. Stiller zu Fernerleben stattfindenden öffentlichen Wählerveranstaltungen und bitten diese recht zahlreich zu besuchen.

— Jugendbund Freiheit. Am Sonntag den 23. Februar, vormittags 10 Uhr findet im Jugendheim, Georgenplatz 10, eine wichtige Bezirksleiterkonferenz statt. Alle Funktionäre des Jugendbundes müssen anwesend sein. Die benachrichtigten Parteileitungen werden dringend eruchtet, Vertreter zu entsenden und pünktlich und zahlreich zu erscheinen, da eine sehr wichtige Tagesordnung zu erledigen ist. — Am Sonntag nachmittags findet außerdem ein großer Ausflug nach Barleben statt. Dasselbst gemütliches Beisammensein. Alle müssen kommen. Abmarsch ¼ 4 Uhr Kapitanienstraße, Endstation Neustadt.

— Funktionäre und Wahlhelfer! Die Ausgabe der Flugblätter erfolgt am Freitag den 21. d. M., von nachmittags 4 Uhr an, im Stadtteil Wilhelmstadt im „Lumpark“, Eingang Schrotestraße; im Stadtteil Alte Neustadt bei Winter, Rogauer Straße 81. Dies zur Berichtigung der gestrigen Veröffentlichung.

— Erörterungen über Sozialisierung. Mit der Frage der Sozialisierung im Verleierungswesen und Handel beschäftigten sich zwei Versammlungen. In einer öffentlichen Versammlung der Verleierungsangestellten führte Generalleiter Dr. Volkrecht über dieses Problem aus: Das angebliche Schreckbild der Sozialisierung werde für die Angestellten bedeutungslos, da keine Volksregierung es beabsichtigen könne, die Stellenlosigkeit zu begünstigen. Es könne sich höchstens darum handeln, daß eine sozialgerechte Verteilung der Gehälter bewirkt werde zugunsten der oberen Stellen. Die Betriebe müssen vollkommen kontinuierlich umgestellt werden. Maßregeln und Günstigkeitsmaßnahmen dürfe es in Zukunft nicht mehr geben. Schließlich ging der Vortragende noch auf die zeitlichen Verhältnisse ein, deren Endziel der Anschluß an die Generalkommission der Gewerkschaften und die Schaffung eines einheitlichen Verbandes mit Untergruppen selbständiger Fachgruppen sei. Die Ausführungen fanden selteneren Beifall. Anders beurteilten die Großkaufleute die Sozialisierung. In einer Verbandssammlung der Großkaufleute zu Magdeburg sprach Syndikus Dr. Haber über die Sozialisierungsbestrebungen im Handel. Es gebe zwei Wege der Sozialisierung, den der Verstaatlichung, einen Zustand, den wir in Deutschland teilweise schon haben, z. B. bei Eisenbahnen, Bergwerken usw., und dann den der Vergesellschaftung. Vor Hebung der Sozialisierung müsse aber dringend gewarnt werden. Die Versammlung nahm einige Beschlüsse an, worin gesagt wird: „Die dem Großhandel und seinen Angehörigen eigene schnelle Entschlußkraft muß auf jedem Fall für die Wiedereinrichtung der deutschen Volkswirtschaft dienstbar gemacht und darf nicht durch Experimente gefährdet werden. Sollte im Interesse von Volk und Vaterland jedoch die Frage der Sozialisierung akut werden, so sind die letzten Entscheidungen über Notwendigkeit und Zweckmäßigkeit von Sozialisierungsbestimmter Handelszweige nicht einseitig nur Theoretikern zu überlassen, sondern unter Mitwirkung hervorragender Kaufleute als Kenner des praktischen Wirtschaftslebens zu treffen.“ — Danach geben also auch Vertreter des Großhandels zu, daß im Interesse des Volkes und des Vaterlandes die Frage der Sozialisierung nicht nur theoretisch, sondern bei der Neugestaltung des Wirtschaftslebens sozialisiert wird, dann wird damit persönliche Entschlußkraft keineswegs „gefährdet“, sondern wird sich erst recht entwickeln können.

— Ablieferung von Schusswaffen und Munition. Auf Grund der Verordnung des Rates des Volksbeauftragten hat der Regierungsrat verfügt, daß alle Arten Schusswaffen sowie Munition spätestens bis zum 26. Februar abzuliefern sind. Sammelstellen sind für Magdeburg Kaserne Kauenberg, die neue Kaserne der 26er auf dem Gracauer Acker, die Kaserne Friedrichsstadt des Feldartillerie-Regiments 4, das Artilleriedepot, Hohenzollernstraße 7, und die Zentrale, die Endkaserne und das Trampdepot, Sternstraße 18. Die Sammelstellen sind von 8 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags geöffnet. Sie erteilen über Zahl und Art der abzuliefernden Stückerempfangsbekundigung. Von der Pflicht zur Ablieferung der Schusswaffen sind befreit 1. diejenigen Personen, die zur Führung von Waffen kraft ihres Amtes oder Dienstes berechtigt sind (Polizeibeamte, Militärpersonen, Postbeamte), 2. die Inhaber von Waffenscheinen, 3. die Inhaber von Jagdscheinen; Besitzern von Schusswaffen, die zur Ausübung der Jagd bestimmt sind oder zu Sammelzwecken dienen, können, wenn sie nicht im Besitz eines Waffenscheins oder Jagdscheins sind, auf Antrag die Waffen belassen werden.

— Offene Stellen in Sachsen und Anhalt. Auch in unserer engsten Heimat, Provinz Sachsen und Anhalt, besteht, wie uns gemeldet wird, für Arbeitswillige in vielen Berufen ein weites Feld der Betätigung. Nachfrage nach Arbeitskräften liegt überall vor, besonders natürlich in der Landwirtschaft, in der zahlreiche offene Stellen sowohl für ledige, gebirte und ungelernete Arbeiter und Mägde als auch für Familien vorhanden sind, hauptsächlich im Schmiedeb., Zerbst, Salzweil, Wickersleben, Gardelegen und Herzberg, Weisenfels, Gerthin u. a. m. Lohn, Unterkunft usw. sollen überall den von der Arbeitsgemeinschaft ländlicher Arbeitgeber und Arbeiter festgesetzten Bedingungen entsprechen. In Magdeburg selbst werden 60 Reflektanden gesucht, in Schmiedeb., Zerbst, Stendal, Burg, Neuhaldensleben, Kuedlinburg, Gardelegen eine Anzahl Stellmacher und Tischler. Fast in allen Ortschaften der Provinz werden Schneider und Schuhmacher benötigt. Genau Auskunft über die einzelnen Arbeitsbedingungen, Verpflegung und Unterkunft erteilen die örtlichen Arbeitsnachweise.

— Verjüngung der Kunst. In der gestrigen öffentlichen Versammlung in der „Stadtmision“ waren sehr viel Zuhörer erschienen. Professor Böttcher sprach über das Thema „Verjüngung der Kunst“. Er schilderte in eingehender Weise die Kunst unter dem alten Rime, daß den modernen Künstlern stets hinderlich war. Mit Recht haben die Künstler und alle Kunstlernde der Zukunft mit Optimismus entgegen. Redakteur Wittmann zeigte, in welchem geringen Maße die Behörde die Kunst unterstützt und wie sie die Sozialdemokratie nicht geübert habe. Des Sozialismus eigenes Wesen ist ja, das Volk zu bilden. Als Mitglied des Museums-Ausschusses sprach Stadtdirektor Haneberg über die Kunstpflege im Kaiser-Friedrich-Museum. Es folgten noch eine erhebliche Anzahl Redner, die sich aber in Folge der vorgedrängten Stunde auf kurze Bemerkungen beschränken mußten. Der Wunsch kam zum Ausdruck, daß in dieser trübten Zeit die Kunst allein durch die Sonne und Licht bringen möge. Für die Zukunft müsse die Schule so eingerichtet werden, daß jeder die Grundlagen zum Verarbeiten der Kunst erhält. Nur dann werden sich die meisten von reichen Vergünstigungen ab und der wahren Kunst zuwenden. Alle gaben zum Schluß ihrer Hoffnung Ausdruck, die neue Regierung möge mehr Kunstverständnis zeigen als die alte.

— Eine Fahrplanänderung gibt die Eisenbahndirektion im Angezeigteil der heutigen Nummer bekannt.

— Einigungsbestrebungen in der Bankbeamtenchaft. Der Leiter des Allgemeinen Verbandes der deutschen Bankbeamten, Emonts, sprach am Montag in einer Versammlung über die Verhandlungen zwischen seiner Organisation und dem Deutschen Bankbeamtenverein zur Schaffung einer Einheitsfront. In der Aussprache wurde betont, daß die Schaffung der Einheitsorganisation für das ganze Reich ein erstrebenswertes Ziel sei. Ein Vertreter des Bundes technischer Beamten ermahnte gleichfalls zur Einigkeit unter Hinweis auf den nunmehr Tatsache werdenden Zusammenschluß seines Verbandes mit dem Deutschen Technikerverband.

— Abgabe von Fischen. In der Bekanntmachung vom Donnerstag, 20. Februar, über die Abgabe von Fischen muß es heißen: Marke I der Fischbezugskarte tritt am Mittwoch den 26. Februar außer Kraft, nicht Mittwoch den 19. Februar, wie irrtümlich in der Bekanntmachung angegeben ist.

— Verbrannt. Am Mittwoch nachmittags zog sich der Coquifraße Nr. 9 wohnende Arbeiter Franz E. in der Wolfischen Fabrik in Salbte infolge Herausstrahlens einer großen Stichflamme aus der Feuerbüchse erhebliche Brandwunden an Hals, Kopf und dem rechten Arme zu, so daß derselbe Aufnahme im Sudenburger Krankenhaus finden mußte. Zwei andre Arbeiter, welche sich schnell in Sicherheit bringen konnten, erlitten nur leichte Verletzungen.

— Gestohlen wurden in der Nacht zum 13. d. M. aus dem verpöhlerten Stalle einer Gartenparzelle an der Harsdorfer Straße fünf Hühner und drei Kaninchen; in der Nacht zum 18. d. M., mittels Einbruchs in ein in der Straße Alt-Weserhagen belegenes Ausstattungs-geschäft eine Menge Erntingüter, Damenröcke, etwa 350 Rollen Rasch-nen-jarn, weißer Batist, Mull, Wolle, Futterstoffe, Kinderleider, Anaben- und Mädchenhemden, Schürzen, Strümpfe und viele andre Sachen, im Werte von etwa 4000 Mark; am 18. d. M. aus verpöhltem Stalle in der Endelstraße ein etwa 1,55 Meter hoher Fuchswalldack; aus einem Friseurgeschäft am Breiten Wege ein dunkles Herren-jackett und Weste; aus einem Schanklokal in der Aufstraße ein, fast neuer Militärmantel ohne Schulterklappen; in der Nacht zum 19. d. M. aus einem verpöhlten Stalle in der Hafenstraße zwei Schweine; aus einem verpöhlten Stalle in der Dittenbergstraße ein etwa 80 Pfund schweres Schwein; aus einem verpöhlten Keller in der Großen Storchstraße mehrere Schinken aus Bierdestillat; am 19. d. M. vormittags aus dem Frischkäsestrom einer Verhüttung in der Budauer Straße eine schwarze Briettasche, enthaltend etwa 250 Mark bares Geld und Ausweispaß auf den Namen August Viedeke; aus einem unverschlossenen Laden in der Fichtertagstraße ein Paar neue schwarze Herrenschuhstiefel, und in der Nacht zum 19. d. M. im Stadtteil Gracan aus verpöhlten Ställen 19 weiße und gelbe Hühner, drei weiße Hähne und drei bunte Kaninchen.

— Festgenommen sind ein Zimmerer und ein Monteur aus Gelnstedt, die hier angehalten wurden, weil sie in verdächtiger Weise einen größeren Karton transportierten, in dem sich, wie die Durchsicht ergab, 8 große geschlachtete, jedenfalls auswärts geschlachte Hühner befanden; ein Fuhrmann von hier, wegen Verdachts der Hehlerci, in seinem Besitz wurden bei Vornahme einer Durchsichtigung, die durch Mannschaften des Wachregiments vorgenommen wurde, eine größere Anzahl Unterjaden, die aus Militärbeständen stammen, vorgefunden; ein jugendlicher Arbeiter von hier, der am 18. d. M. auf dem hiesigen Hauptbahnhof einem plötzlich erkrankten Arbeiter, dem er behilflich war, aus der Tasche eine Uhr gestohlen hat, und ein Arbeiter aus Gelnstedt, der hier wegen Erregung eines öffentlichen Ketzertreffes.

Theater, Konzerte etc.

Besprechungen.

Stadttheater. Inspektor Wählg in Gestalt des unverwundlichen Karl William Müller trat am Mittwoch abend den Magdeburgern einen Besuch ab. Er war wie immer willkommen und fand für seinen trocknen Humor Liebhaber in Fülle. Daß die Künstler des Stadttheaters Gutes und zum Teil Vorzügliches leisteten, sei besonders festzustellen.

Konzerte. Einen besondern Genuß im Rahmen vornehmer Kammermusik bot das Konzert Wasser mann-Kauffmann. Im Mittelpunkt des Programms stand das G-Moll-Konzert Prof. Kauffmanns, ein Werk, das vor Jahren hier schon dreifache Aufnahme gefunden hatte und nun durch die beiden ausgereizten Spieler eine sehr berechtigte Aufwertung feierte. Das Werk zeigt Kauffmann als Meister, der neben reichem theoretischem Können warmempfundenes Leben als Musiker besitzt und eine Form sich zu eigen gemacht hat, die sein Werk als vornehm bezeichnen läßt. Man feierte beide Spieler in respektvoller Weise. — Ein Konzert der hiesigen Musiklehrerinnen in der „Stadtmision“ dürfte manches Vorurteil im Publikum über deren Berechtigung, auch als Künstlerinnen gelten zu wollen, abgeschwächt haben. Was in diesem Konzert wenigstens von einzelnen Vortragenden gefeilt wurde, erhebt Anspruch auf künstlerische Anerkennung. In erster Linie dürfte da Margarete Plaut als in diesem Falle Oratorien-Sängerin genannt werden. Ihre mit vielem Geschma und feinsten Technik vorgetragene Händel-Arie war eine ausgezeichnete Leistung. Das prächtige Organ erlaubte ihr mühelos, über alle technischen Schwierigkeiten hinwegzusehen. Nach dieser Künstlerin dürften Marie Delze, Margarete Clausen und Gertrud Rull genannt werden. Auch eine Komposition, Martha Quast, trat in diesem Konzert in Erscheinung.

Mitteilungen der Direktionen.

Stadttheater. Heute Freitag „Martha“. — Sonnabend (Gastspiel Müller), „Inspektor Wählg“. — Sonntag nachmittags „Jugend“. Dienstag und Donnerstag (Gastspiele Kattermann), „Waldm“, „Siegfried“, „Götterdämmerung“. — Montag „Hilbrand“.

Stadt-Orchester. Mittwoch, 26. Februar, abends 7 Uhr, im Fürstenthof 7. Konzert im Beethoven-Syklus. Leitung: Stadt-Kapellmeister Dr. Hahl. Eintrittskarten bei Heinrichshofen, im Fürstenthof und Verkehrsverein, 501

Bereins-Kalender.

Reichsbund der Kriegsgeschädigten und ehem. Kriegsteilnehmer. Bezirk Mittelalt-Süd. Sonnabend den 22. Februar, Bezirksversammlung bei H. Vollenhauer, Gr. Junkerstr. 15. — 202
Kriegshinterbliebene. Freitag den 21. Februar, abends 7½ Uhr, in der „Reichstrone“, Jakobstr. 42, wichtige öffentliche Versammlung, einberufen vom Reichsbund der Kriegsgeschädigten. — 195
Witwenverein. Freitag den 21. Februar, abends 8½ Uhr, im unteren Saal der „Reichshalle“, Versammlung. — 190
Jugendheim, Grünearmstraße 14. Werktags 7-10 Uhr abends für jeden jungen Mann geöffnet. — 46
Jugendhelfer. Sozialdemokratischer Verein. Sonnabend den 22. Februar, abends 7 Uhr, Mitgliederversammlung bei A. Hoffner. — 196
Lemsdorf. Sozialdemokratischer Verein. Donnerstag abend 7½ Uhr Versammlung bei Espar. — 200
Turnverein Fichte (N.-E.). Abt. Neue Neustadt. Turnstunden für Männer und Jugend Montag und Donnerstag 7½-9½ Uhr; für die neugegründete Damenabteilung Mittwoch 7½-9½ Uhr. Sonnabend den 22. Februar, 7 Uhr, Fortturner-Sitzung im „Weissen Hirs“. — 196
Männer-Gesangverein Fortwärts, Alte Neustadt. Übungsabende wieder regelmäßig jeden Freitag 7 Uhr bei Menning, Mühlentw. 26.
Männer-Gesangverein Rothensee. Jeden Freitag 8 Uhr Übungsabende bei Friebebau. Freitag den 21. Februar nach der Übungsabende Versammlung. — 199
Arb.-Athletenklub Falke Diederich. Am Sonntag den 23. Februar, nachmittags 9 Uhr, Versammlung bei Nacht. — 208

Provinz und Umgegend.

Wahlkreis Wangelben.

Hein-Otterleben, 20. Februar. (Hinweis.) In der nächsten Freitag, 21. Februar, abends 7 Uhr, bei Schütze stattfindenden Versammlung hat Frau Hartmann (Magdeburg) das Referat übernommen. Das Erscheinen aller wahlberechtigten Frauen und Männer ist Ehrenpflicht.

Reinsdorf, 20. Februar. (Die Stadtverordneten wählen) Reben bevor. Heute Donnerstag findet deshalb bei Käfer eine Mitgliederbesprechung statt, wo zugleich auch Bericht von verschiedenen Konferenzen erstattet werden soll.

Altenweddingen, 20. Februar. Dem Arbeiter Karl Kersten wurden zwei Schweine im Gewicht von 100 und 150 Pfund geschlohen, außerdem fünf Enten und ein Kaninchen. Der Witwe L. Hoffe ein Schwein von 100 Pfund, dem Arbeiter H. Schrader ein Schwein von 150 Pfund und ein Hammel. Das Vieh ist gleich im Stalle geschlachtet und in Säcken und Tragkörben forttransportiert worden. In Frage kommen hier als Diebe vier junge Burschen, die von dem Sohne des beschlohenen Schrader mit der Beute gefangen worden sind. Nachdem die Handteln ihren Raub ungestört in Sicherheit gebracht hatten, haben sie ihr Glück weiter versucht und sind beim Kaufmann Eduard Köhnen vom Hofe aus in den Keller eingestiegen. Hier wurden sie in ihrem Treiben durch den Nachwächter gestört. In aller Eile haben sie noch zwei Dolen Fleisch und eine Flasche Rotwein mitgehen lassen. Auch der Kolkerer Ulrich haben sie in derselben Nacht einen Besuch abgelehrt. Sie nahmen zwei Winterjoppen, eine neue Bluse, eine Hose, ein Paar Schuhe, zwei Paar Handschuhe, eine Mütze und ein Handtuch mit. Es handelt sich jedenfalls um eine organisierte Diebsbande, die auch vor einem Mord nicht zurückschreckt; denn es sind in der Nacht mit den Einbrechern mehrere Schüsse gewechselt worden. Es wäre sehr angebracht, wenn sich eine freiwillige Wache bilden würde, die die Einbrecherhaft vor Einbrüchen beschützt.

Langenweddingen, 20. Februar. (Eine Gemeindevollversammlung) tagte bei Fr. Braune. Genosse Klottich sprach über die Gemeindevahlen, die am 2. März stattfinden. Schiffe Adolf Rose sprach über die Schuldenlasten, die uns durch den Krieg entstanden sind. Nach seiner Auffassung beträgt es auf jeden Kopf in unserer Gemeinde 2400 Mark. Als Kandidaten zur Gemeindevahl am 2. März sind aufgestellt: W. Holzer, Arbeiter, A. Eitel, Bauer, A. Jacobs, Kaufmann, B. Schütze, landw. Arbeiter, B. Waber, Korbmachereifer Fr. Braune, Gastwirt D. Borteyer, Eisenbahner, Jonschick, Arbeiter, Chr. Klötzer, landw. Arbeiter, G. Blath, Schlosser, D. Schopf, Schlosser, A. Hofmeister, Schmied. Die Versammlung stimmte dem Vorschlag zu.

Wesleben, 20. Februar. (Sozialdemokratischer Verein.) In einer gut besuchten Mitgliederversammlung wurde die Liste der Kandidaten zur Gemeindevahl aufgestellt und einstimmig angenommen: Andreas Freitag, Landwirt; Adolf Jahn, Aufseher; Andreas Kühnberg, Landwirt; Franz Rudolph, Arbeiter; Otto Golze, Schlosser; Gustav Mohde, Handelsmann; Gustav Kohl, Bäckermeister; Otto Harnack, Arbeiter; Julius Bened. sen., Tischlermeister. Genosse Kopke (Schubert) wird am 27. Februar in einer Versammlung reden.

Wahlkreis Wolmirstedt-Renhausenleben.

Wesleben, 20. Februar. (Unsre Kandidaten.) Gemeindevähler und -wählbaren! Während die bürgerlichen Parteien über die Gemeindevahlwahlen hinter verschlossenen Türen verhandeln, tagt die Sozialdemokratische Partei im vollen Licht der Öffentlichkeit. Die Karte für uns lautet und darf nur lauten: Keine Stimme für die bürgerlichen Kandidaten. Die Liste der Arbeiter lautet: Wilhelm Sommer, Bauer; Wilhelm Richter, Arbeiter; Martin Otto, Bauer; Friedrich Meier, Arbeiter; Karl Derschmidt, Geschäftsführer; Hermann Jänsche, Zimmermann; Heinrich Dreht, Vorstand; Hermann Lange, Bauer; Paul Gehmann, Sattler. Jede Stimme für die Liste, die mit dem Namen Wilhelm Sommer beginnt.

20. Februar. (Das Wasser gefallen) ist hier nicht etwa ein Mensch, sondern am Montag eine Versammlung der demokratischen Partei. Um wahlberechtigte Elemente heranzubringen, hatten die Herren nämlich ihre sogenannte öffentliche Versammlung bereits um 4 Uhr nachmittags nach dem 'Schwarzen Acker' einberufen. Sie hatten aber die Rechnung ohne ihre Genossen gemacht, während die erwarteten Demokraten ausblieben. Nach und nach kamen allerdings einige, aber die lagen sich bereits in der Geduld in den Jahren. Nach langem Harren erschien der Vorsitzende und teilte mit, daß wegen des schwachen Besuchs die Versammlung vertagt werden müsse. Schließlich begaben sich die Demokraten unter Führung des Lehrers Haag in das Vereinszimmer. Was dort angedacht wurde, erzählt sich unserer Kenntnis.

Olvenstedt, 20. Februar. (Die Wohnungsnot) nimmt hier größten Umfang an. Um Abhilfe zu schaffen, ist im Amtsbureau ein Wohnungsnachweis eingerichtet worden. Die Bekanntmachungen befinden sich seit dem 11. Februar im Anschlagkasten. Hausbesitzer, die im Besitz von Wohnungen sind, und Mieter, die noch keine Wohnungen haben, werden angefordert, sich mit den Bestimmungen vertraut zu machen. Die Hausbesitzer werden darauf aufmerksam gemacht, daß sämtliche leerstehenden Wohnungen angemeldet werden müssen.

Hohenwarleben, 20. Februar. (Unsre Kandidaten.) In der Nacht der Dienstagabend der 'Vollstimm' ist der Name des ersten Kandidaten nicht richtig zum Ausdruck gekommen. Es muß dort heißen: Christiaa Eibe, nicht Eib, wie im Bericht stand. Bei der Gemeindevahlwahl muß also die Liste gewählt werden, die mit dem Namen Christiaa Eibe beginnt.

Jerleben, 20. Februar. (Zur Gemeindevahlwahlen.) In einer Vorstandssitzung des Sozialdemokratischen Vereins wurden folgende Kandidaten aufgestellt: Hilfsverwalter Albert Fischer, Arbeiter Friedrich Saxe, Zimmermann Heinrich Gerde, Arbeiter Karl Altmann, Kaufmann Hermann Simon, Elektriker Peter Gebert, Dachdecker Friedrich Hermann, Zimmermann Richard Franke. Hauptsächlich bezieht sich die Gemeindevahlwahl nach der Wahl endlich ein anderes Gesicht. Dafür kann natürlich einzig und allein die Wählerliste sorgen. Wenn die Beteiligung wieder so reger ist wie bei den letzten Wahlen, dann können wir auf eine sozialdemokratische Mehrheit rechnen.

Wahlkreis Jerichow 1 und 2.

Jerichow, 20. Januar. (Gründung einer sozialistischen Jugendorganisation.) Mittwochsabend fand hier eine gut besuchte Jugendversammlung statt. Jugendgenosse Ollenhauer (Magdeburg) sprach über die neue Jugendbewegung. Er wies besonders auf den Wert des sozialistischen Kampfes der arbeitenden Jugend im neuen Deutschland hin. In der Ansprache wurde die Gründung einer Jugendorganisation beschlossen. Sie wird dem Jugend-

bund Freiheit Magdeburg als Bezirksgruppe angeschlossen und eine Kommission zur Erledigung der weiteren Geschäfte gewählt. Über 60 Aufnahmen waren zu verzeichnen. Es wurde gewünscht, daß der Verein sich der Organisation anschließt und würde eine zentrale Verbindung nur zu begründen. Mögen nun die Biederiger Jugendlichen mit jugendlicher Kraft und Begeisterung ihre junge Organisation stets stärken und hochhalten.

Genfshin, 20. Februar. (Die Wahlen) zur Stadtverordneten-Versammlung finden hier am Sonntag, 23. Februar, statt. Der Ausfall des Ergebnisses der Wahlen zur National- und preussischen Landesversammlung berechtigt uns zu der Hoffnung, daß wir auch am kommenden Sonntag gut abscheiden werden. Die vom erweiterten Vorstand im Verein mit der gewählten Kommission zusammengeleitete Kandidatenliste weist folgende Namen auf: H. Rodtger, Zimmerpolier; R. Meißner, Mauerwerk; R. Kolloff, Zimmerer; W. Wagner, Tischlermeister; G. Wendt, Maurer; W. Blum, Krankenschwestern-Kontrollleur; R. Frosch, Arbeiter; K. Kötze, Handelsmann; E. Göber, Buchdrucker; G. Rodtger, Zimmerer; E. Börner, Stadtbauarbeiter; O. Mikula, Hutmacher; F. Dalchow, Zimmerer; F. Sohr, Zimmerer; A. Ebele, Arbeiter; K. Krenzl, Maurer; W. Koch, Maurer; B. Schmidt, Maurer; D. Koch, Dienleger; F. Wagner, Damenschneiderin; K. Stollberg, Arbeiter; W. Peter, Klempner; A. Eisenbeck, Schneidermeister; G. Schneider, Arbeiter. Von bürgerlicher Seite ist von der Deutschen demokratischen Partei und von der Deutschen nationalen Partei je ein Wahlvorschlager erschienen, doch hat man bei dieser Wahl von einer Listenverbindung abgesehen. Am Sonnabend den 22. d. M., am Vorabend des Wahltages, findet im 'Deutschen Hause' noch eine öffentliche Wählerversammlung statt, in der der Genosse Stadtverordneter Magnus Gebhardt (Burg) referieren wird. Wir richten an alle Genossen das Ersuchen, für einen regen Besuch der Versammlung zu sorgen und am Sonntag vollständig an die Urne zu treten, damit wir einen vollen Sieg erringen.

Güsten, 20. Februar. (Der neugegründete Sozialdemokratische Verein) hielt am Sonntag sein erstes Vergnügen ab. Stadt der Verein auch noch in den Kinderstufen, so können wir doch jetzt schon eine Mitgliederzahl von über hundert buchen. Die Zahl der erschienenen Gäste legte Zeugnis ab, daß auch hier die Partei für Freiheit und Recht nicht mehr hintenau, sondern an der Spitze marschiert. Die Gemeindevahlwahlen sind hier am 2. März statt. Unsre Wahlvorschlagerliste enthält folgende Namen: Arbeiter Karl Krause, Arbeiter Wilhelm Spiegel, Zimmerer Karl Binnede, Maurer Wilhelm Spiegel, Tischler Otto Bretschneider, Arbeiter Wilhelm, Graf, Heizer Otto Holz, Schuhmacher Ferdinand Ruff, Arbeiter Joh. v. Jantowitz, Heizer Wilhelm, Jantowitz, Maurer Wilhelm, Dörp, Arbeiter Karl Finckh. Es ist Ehrenpflicht der Arbeiterklasse, Beamten, selbständigen Handwerker und kleinen Bauern, sich geschlossen hinter diese Liste zu stellen. Unsre Liste enthält die Namen derjenigen, die sich nicht scheuen haben, die Mißstände zu beseitigen, welche zum großen Schaden gerade der Armen und Vermitteln eingegriffen waren. Die jetzige Verteilung der rationierten Lebensmittel, Petroleum und andere sind ein Beweis dafür. Sehr bedauerlich ist es, daß sich auf der Liste unserer Gegner Namen befinden, von denen wir annehmen, wenn sie auch nicht mit uns gehen wollten, sie sich doch neutral verhalten hätten. Wer sich nun die Ertrugenschaften der Revolution sichern will, und die wird gesichert durch eine starke sozialdemokratische Mehrheit in den Kommunen, der trete für die Liste ein, die mit dem Namen Karl Krause beginnt.

Wahlkreis Jüchtersleben-Halberstadt-Wernigerode.

Hamerleben, 20. Februar. (Gemeindevahlen.) Am Sonntag fand im Büchlings Lokal eine öffentliche Gemeindevahlwähler-Versammlung statt, in der der Genosse Köhler (Jüchtersleben) über die Ziele der Sozialdemokratie in der Gemeinde referierte. Folgende Kandidaten wurden aufgestellt: Wilhelm Rietzmann, Bergmann; Sophie Meyer, Ehefrau; Gustav Adolph, Fabrikarbeiter; Fritz Schönebaum, landw. Arbeiter; Alwin Raushale, Bahnarbeiter; Wilhelm Kaiser, Bergmann; Albert Schuur, Bergmann; Heinrich Alper, Aufseher; Bernhard Schönebaum, Bergmann. Die Bürgerlichen verließen mit allen Mitteln, Stimmgen für ihre Liste zu machen. Sie haben deshalb auch zwei Arbeiter mit auf ihre Liste gestellt, wenn auch an aussichtsloser Stelle.

Wahlkreis Raabe-Jüchtersleben.

Schönebeck, 19. Februar. (Eine Jahresversammlung) der Ortsgruppe der Kriegeschädigten und ehem. Kriegsteilnehmer tagte am Sonntag, Kamerad Kopke gab den Jahresbericht. Ein guter Aufschwung ist zu verzeichnen. Im Bericht wurde die Notwendigkeit der Organisation an der Hand des Militärrentenverfahrens und an Beispielen aus der Praxis der Gegenwart betont. Die Ansicht von der Notwendigkeit der Organisation erregt immer weitere Kreise; es sind fast alle Stände als Mitglieder zu treten. Die parteipolitische, religiöse Neutralität wurde im Bericht besonders betont. Den Kampfbereich erstreckte Kamerad Littel. Dann wurde der Vorstand gewählt. Ueber Kriegsschädigtenfragen fand eine Aussprache statt. Die Versammlung war von über 100 Personen besetzt.

Stajfurt, 19. Februar. (Zur Stadtverordnetenwahl.) Die am 2. März stattfindende, sind 30 Stadtverordnete zu wählen. Der Sozialdemokratische Volksverein hat in der letzten Versammlung folgende Kandidaten aufgestellt: Richard Weisflog, Lagerhalter; Otto Halle, Zimmerer; Robert Hade, Kesselschmied; Georg Bismarck, Parteisekretär; Karl Stöbe, Dreher; Albert Joseph, Kaufmann; Ernst Krause, Aufseher; Emma Linpe, Ehefrau; Ernst Kogelshmidt, Maurer; Walter Wischerapp, Lehrer; Fritz Bedmann, Bauer; Karl Rath, Buchhalter; Friedrich Koller, Bäcker; Friedrich Buchmann, Gärtner; Christoph Geirge, Schmied; Hermann Enoch, Kesselschmied; Karl Rojas, Wirt; Friedrich Döring, Hosenbrettmacher; Hermann Groppe, Bergmann; Karl Henning, Gärtner; Auguste Schud, Ehefrau; Heinrich Bräuner, Arbeiter; Edmund Schindler, Schuhmacher; Auguste Strauß, Bergarbeiter; Johann Wilhelm Jendliche; Andreas Buchmann, Kesselschmied; Karl Brandt, Bergschmied; Paul König, Wäcker; Karl Ebele, Arbeiter; Andreas Liebert, Arbeiter. Unsre Liste wird als Wahlvorschlager Weisflog bezeichnet. Für ihn muß man gekämpft eingestehen werden. Es müssen Vertreter gewählt werden, die nur die Interessen der Allgemeinheit vertreten. Nur diesen Standpunkt allein vertritt die Sozialdemokratie. Persönliche Interessen gelten bei den Männern und Frauen dieser Liste nie, wenn es gilt Allgemeinere zu wahren und zu heben.

Stajfurt, 20. Februar. (Die Stadtverordnetenwahl) wird uns vor ganz neue Aufgaben stellen insofern, als zweitensohne die Sozialdemokratie die Mehrheit im Stadtparlament erlangen wird. Daran erwacht ihr die gebührende Pflicht, die Führung der Geschäfte zu übernehmen. Das wird nicht ganz leicht ausscheiden gehen, und es wird für die neuen Stadtverordneten angeforderter Tätigkeit bedürfen, sich in die Fälle neuer Aufgaben einzuarbeiten, um sie mit Sachkenntnis erledigen zu können. Der gute Wille allein tut es ja nicht. Von

Vorteil ist es allerdings, daß durch das demokratische Wahlsystem der starke Einfluß gebrochen werden wird, den bisher die Berginspektoren auf die Stadtverwaltung ausgeübt hat, und der ihr nicht zum Segen gereicht hat. Es läßt sich also erwarten, daß die sozialpolitischen Aufgaben, die in Zukunft der Stadt in noch viel reichem Maße als bisher erwachsen, nicht mehr durch gewisse im Magistrat wirkende Kräfte gehemmt werden. Was der neuen Stadtverwaltung insbesondere obliegen wird, ist entschlossenes Weiterstreben auf der Bahn der bisher sehr jaghaft betriebenen Wohnungsfürsorge. Darin ist viel zuzunehmen geleistet und die Folgen davon offenbaren sich jetzt. Ebenso steht es mit der Bauweise. Schon aus rein sanitären Gründen müßten ganze Häuserreihen abgebrochen werden, und die Art, wie ehemals die sogenannten langen Straßen im linksufrigen Stadtteil angelegt sind, ist ein Skandal gemein und fordert gebieterisch Korrektur. Im Schulwesen ist sehr viel zu bessern und neu zu schaffen. Es handelt sich da um besondere Klassen für Vegetable und Minderbegabte, Unentgeltlichkeit der Vermittel, Schulgärten, Bäder, Schwimmunterricht, Schulärzte, ärztliche Hilfe für erkrankte Schulkinder, Speisung unterernährter Kinder, herabgesetzte Klassenfrequenz, Sicherung und Heranziehung besser Lehr- und Erziehkräfte usw. Die Pflege der Jugend ist ein dringendes Gebot der Stunde geworden, und diesem Gebot muß in weitgehender Weise Folge geleistet werden. Insbesondere wird es die höchste Zeit, daß Stajfurt dem verhängnisvollen Zustand ein Ende macht, ohne allgemeine Fortbildungsschule zu sein. In hygienischer Beziehung ist manches zu tun, die Hauptfache allerdings kann erst bei der Kanalisation geschehen, die so bald wie möglich in Angriff genommen werden muß. Eine sehr bedeutungsvolle Aufgabe hat der Krieg, so wie allen übrigen Städten, so auch Stajfurt aufgelegt. Das ist die gesicherte Versorgung der Stadt mit den hauptsächlichsten Lebensmitteln, Hausbrandholz und dergleichen. Diese außerordentlich wichtige Aufgabe, die infolge der eingetretenen Unterernährung noch bedeutend an Wichtigkeit gewonnen hat, darf nicht mehr dem spekulativen Privatkapital, das ergrüpfungsgemäß ichtantelnden Profit aus dem Hunger der andern zieht, überlassen werden. Hierzu gehört in erster Linie die Bereitstellung von genügendem Paackacker in kleinen Parzellen zu angemessenen Preisen unter Ausschaltung wahnstinniger Lieberbedingung. Aufgaben liegen danach in Menge vor und vor allen Dingen kommt es auf den Geist an, in dem sie erfaßt werden und der nicht immer der richtige gewesen ist. Ueber diese Fragen wird ausführlich Lehrer Rabiger (Magdeburg), der bei seinem ersten Auftreten hier den lebhaften Wunsch nach baldigem Wiederkommen ausgedrückt hat, am Donnerstag in Wachs Saal sprechen. Man gehe also zu dieser Versammlung.

Wahlkreis Stendal-Osterburg.

Gesler für die Wahl. Parteigenossen, sammelt fleißig weiter und fordert Sammelstellen an. Die Wahlen kosten viel Geld. Die neue Parteizeitung kommt am 1. April in Stendal heraus. Seht Anteilnahme um; Anteilsscheine sind zu 5, 10, 20, 50 und 100 Mark zu haben. Anfragen sind nach Stendal zu richten. Willi Maritz, Reichstraße 1, 2. Et.

Wahlkreis Salzwedel-Gardelegen.

Gardelegen, 20. Februar. (Diebstahl.) Dem Gastwirt Hofmann in Höttingen wurden in einer der letzten Nächte sämtliche Kaninchen gestohlen. Für die Namhaftmachung der Täter ist eine Belohnung von 100 Mark ausgesetzt. — Ein Uhr waren für landwirtschaftliche Arbeiter von heute an in den Geschäften von Albert Klein, B. Dettler, Bernd, Minna Schulz gegen Vorlegung einer Bedürfnisbescheinigung zu haben. — Auf 21 bis 22 der Märzmittellarte für Unterforste und Benigerforste soll demnächst Speisestrup, Rübenkaffee und Marmelade verabfolgt werden. Die Abkännte sind bis zum Sonnabend bei den Kaufleuten einzureichen. — U nfall. Auf den Dampf- und Wassermühlwerken ist der Müllergeselle Hermann F. von hier dadurch zu Schaden gekommen, daß er mit dem rechten Fuß im Fahrstuhl zwischen Aufzug und Stockwerksboden geriet. Er hat sich eine derartige Quetschung zugezogen, daß er in das Krankenhaus eingeliefert werden mußte. — Zur Stadtverordnetenwahl. Am Schlußtage sind sämtliche Kandidatenlisten zur Stadtvorstandswahl veröffentlicht worden. Es sind insgesamt vier Listen, die der Sozialdemokratischen Partei, der Demokratischen Partei, der Beamten und die der Erwerbsgruppen. Diejenigen, die bei den letzten Wahlen im Hotel Deutschen Haus gewählt haben, müssen bei der Stadtvorstandswahl am 2. März in der Rathausdiele wählen.

Briefkasten.

Greppin, K. M. Sie waren ohne Gehörnisse zur Arbeit beurlaubt, können also für diese Zeit nichts verlangen. — W. B. 4. 1. Die Grundrente kann zur Versteuerung herangezogen werden, Verfallmüllungen, und Alterszulagen sind steuerfrei. 2. Muß auch versteuert werden. — W. K., Witten. Die 3 Monate stehen Ihnen zu. — Bruno, Schönebeck. Sie haben keinen Anspruch. — M. G. E. G. Sie sind nicht vollberechtigt, nur Ihr Kind wäre es. — K., Aken. Die Aufwandsentschädigung wird nur gezahlt, wenn drei Söhne gleichzeitig dienen länger als 6 Jahre in Ausübung ihrer gesetzlichen Militärpflicht dienen. Kriegsdienst kommt nicht in Betracht. — G. M. 56. 1. Diese Zusammenhänge sind verschiedenes hoch bemessen. 2. Sie müssen den Koff nicht kaufen, haben aber etwas anders als Ersatz nicht zu verlangen. — F. B., Stendal. Die Frau muß erst ein Arbeitsverhältnis haben, sonst wird es nichts.

Wasserstände.

Table with columns for location (Elbe, Saale, Havel), date (18. 2., 20. 2.), and water level (Höhe, Fall, Rück). Includes locations like Brandenburg, Magdeburg, Tangermünde, Wittenberge, Lenzen, Dömitz, Barby, Pöhlitz, Havelberg.

Wettervorhersage.

Freitag den 21. Februar: Volkig, mild, zeitweise Regen.

Städtisches Arbeitsamt Abteilung für Holzarbeiter. Breitenweg 22. Fernsprecher 952. Beschäftigung für das gesamte Holzhandlungsgebiet. Besetzt bis 3 1/2 Uhr. Vermittlungszeit 8 1/2 bis 1 Uhr.

Städtisches Arbeitsamt, Breitenweg 86, I. Fernruf 7786. Ziel bestes und einfachstes Personal sofort mit 1. April bei gutem Lohn gesucht. Perfekte Schneider, Köchinnen mit Hausarbeit, Stützen für alle Arbeit, gewandtes Stubenmädchen, Mädchen zum Mitbewohnen mit Kochkenntnissen. Viele Mädchen für alle Arbeit hier und anderswärts verlangt.

Montage-Schuhmacher gesucht. Schuhmacher gesucht. Einem Schuhmacher sucht sofort bei hohem Lohn. Naumanna, Poststraße 4. Schuhmacher gesucht. Lutherstr. 6. Einem Schmiedelehrling sucht zu Ostern. E. Imme, Wesleben. Schlosserlehrling. Heilt ein, erst Ostern, geg. Vergüt. Magdeburger Sparrfabrik J. G. Fessel, 2051. Zwei Lehrlinge. sofort oder zu Ostern gesucht. G. Delorme, Ruffschmiedstr. Burg b. W., Franzosenstr. 62.

Abgeordneter der Nationalversammlung Stadtrat Hermann Beims

spricht am Sonntag den 23. Februar, vormittags 10^{1/2} Uhr, im Prunksaal des Fürstenhofs über das Thema:

Die Nationalversammlung in Weimar.

Außerdem wird in dieser Versammlung über die Stadtverordneten-Wahlen in Magdeburg gesprochen werden.

Wähler und Wählerinnen! Mit größtem Interesse seid ihr den Verhandlungen in Weimar gefolgt. Um Sonntag wird einer eurer erwählten Abgeordneten die große Bedeutung der Nationalversammlung und die Tätigkeit der Parteien darin näher beleuchten. Erscheint deshalb in großer Zahl! — Zur Deckung der Unkosten wird ein Eintrittsgeld von 20 Pfennig erhoben.

Der Vorstand des Sozialdemokratischen Vereins Magdeburg.

Bekanntmachung.

Die neuen Zusatz-Seifenkarten (vom März bis August 1919) werden in der Turnhalle, Dreieckstraße 28, von 8^{1/2} bis 1 Uhr verkauft, und zwar für Kinder bis zu 1^{1/2} Jahren vom 22. bis 25. Februar (am 22. M-G, am 24. S-N, am 25. S-B); für Heizer, Kohlenarbeiter, Feuerschmiede, Kesselreiniger, Schiffsmaschinen am 26. Februar; für Metzger, Sebeamten, Pflegerinnen am 27. Februar. Die Luauweise muß vorgelegt werden. Für Kinder ist auch die Vorlegung eines Geburtscheins (Familienbuch, Geburtsanmeldung) erforderlich. Heizer, Kohlenarbeiter usw. erhalten nur Zusatz-Seifenkarten, wenn sie von dem Betriebe, in dem sie beschäftigt sind, eine Bescheinigung beibringen, daß sie von diesem festhaltige Waschmittel nicht zugeteilt bekommen. Wie dazu nötigen Vordrucke sind in allen Lebensmittelkarten-Ausgabestellen und in der Seifenstelle, Große Schulstraße 1, Zimmer 14, zu haben. Sämtliche Karten die Zusatz-Seifenkarten erst vom 10. März an erhalten.

Magdeburg, den 20. Februar 1919.
Der Arbeiter- und Soldatenrat. Hoffmann.
Der Magistrat. Paul.

Bekanntmachung.

Zur Ausführung der Bekanntmachungen des Herrn Reichskanzlers vom 4. Februar 1895, 20. April 1896 und 3. November 1898 betreffend Ausnahmen von dem Verbote der Sonntagsarbeit im Gewerbebetriebe wird auf Grund des § 105 d. Reichsgesetzesordnung für das Jahr 1919 in folgenden Gewerbebetrieben die Arbeit an Sonn- und Feiertagen freigegeben: 1. Herstellung von Schloßblechen und Zuckerröhrchen, Sonntag und Viktuit am 6. April, 9. 16. und 23. November, 7. und 14. Dezember. 2. Bauern die Arbeiter länger als 3 Stunden oder hindern sie die Arbeiter am Besuch des Gottesdienstes, so sind die Gewerbetreibenden verpflichtet, jeden Arbeiter entweder an jedem dritten Sonntag volle 36 Stunden oder an jedem zweiten Sonntag mindestens in der Zeit von 6 Uhr morgens bis 6 Uhr abends von der Arbeit frei zu lassen. 3. Schneiderei im handwerksmäßigen Betriebe am 6. und 13. April, 18. und 25. Mai, 1. Juni und 21. Dezember. 4. Schuhmacherei im handwerksmäßigen Betriebe am 20. März, 6. und 13. April, 29. Juni, 6. und 13. Juli. 5. Pflanzerei am 30. März, 6. und 13. April, 4. und 11. Mai und 1. Juni. 6. Kürschnerei am 16., 23. und 30. November, 7., 14. und 21. Dezember. 7. Herstellung von Strohhüten am 13. April, 4., 11. und 18. Mai. 8. Chemische Wäscherei und Schönfärberei für Kleidungsstücke am 8. und 13. April, 11., 18. und 25. Mai und 1. Juni. Der Schluss der Beschäftigungszeit ist für die unter 2 bis 7 aufgeführten Betriebe auf 12 Uhr mittags festgesetzt.

Magdeburg, den 11. Februar 1919.
Der Polizei-Präsident. Der Arbeiter- und Soldatenrat.
Vom 21. d. M. ab verkehren die Personenzüge 611 w Güften am 9.55 vorm. — Magdeburg Hbf. am 11.23 und 612 w Magdeburg Hbf. ab 7.40 vorm. — Güften am 9.00 werktags wieder regelmäßig. Von gleichen Tage an fallen die Erziehungsfahrten 1273/1274 w zwischen Förderstedt und Gr.-Salze-Güften aus. T 1274 w fährt wieder Förderstedt ab 7.40 — Güften an 8.02 vorm. Eisenbahndirektion Magdeburg.

Deutscher Metallarbeiter-Verband

Verwaltung Magdeburg.
Geschäftsstunden: Montag bis Freitag von 10 Uhr vormittags bis 5 Uhr nachmittags, Sonnabends von 10 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags. Sonntags geschlossen.

Versammlungen finden statt:

- Am Freitag den 21. Februar, abends 7 Uhr
Bezirk Magdeburg
im Lokal Diamantbräu, Berliner Straße 14.
Tagesordnung: 1. Vortrag des Kollegen Brandes.
2. Stellungnahme zur Generalversammlung. 3. Verschiedenes.
Sonnabend den 22. Februar, abends 7 Uhr
Bezirk Alte Neustadt
im Lokal von Görz, Ottenbergstraße 13.
Tagesordnung: 1. Vortrag des Kollegen Reinhardt.
2. Stellungnahme zur Generalversammlung. 3. Verschiedenes.
Bezirk Salbke
abends 7 Uhr im Lokal des Kollegen Geride.
Tagesordnung: 1. Vortrag des Kollegen Otto Gröffe.
2. Stellungnahme zur Generalversammlung. 3. Verschiedenes.
Am Sonntag den 23. Februar, nachmittags 3 Uhr
Bezirk Dahlenwarleben
im Lokal des Gastwirts Krause.
Tagesordnung: 1. Vortrag des Kollegen Otto Winger.
2. Verbandsangelegenheiten.

Sonntag den 23. Februar, vormittags 10 Uhr,
findet im Walthalla-Theater, Apfelstraße die
Generalversammlung
aller zur Verwaltungsstelle Magdeburg
gehörenden Mitglieder statt.

Die Tagesordnung enthält
1. Geschäfts- und Revisionsbericht der Verwaltung.
2. Beratung von Anträgen, die beim ersten Punkte keine Erledigung fanden.
Die Generalversammlung muß pünktlich um 10 Uhr beginnen, da uns das Lokal nur bis 1 Uhr zur Verfügung steht. Wir er-suchen unsere Mitglieder, sich recht zahlreich an den Versammlungen zu beteiligen.
Mit Gruß Die Verwaltung.

Klein-Ottersleben

Freitag den 21. Februar, abends 7 Uhr,
im Saale von Emil Schütze

Öffentl. Versammlung.

Referentin: Frau Hartmann (Magdeburg).
Ein Massenbesuch dieser Versammlung ist nötig, da jeder Wähler und jede Wählerin unterrichtet sein muß, wie sie sich bei der Gemeindevorstandswahl zu verhalten hat.

Sozialdemokrat. Verein Klein-Ottersleben.

Achtung, Stadtverordneten-Wähler und -Wählerinnen!

Am Freitag den 21. Februar, abends 7 Uhr, findet für den Stadtteil Salbke und ebenso für den Stadtteil Fernersleben eine öffentliche Stadtverordneten-Wähler- und -Wählerinnen-Versammlung statt. Versammlungsort ist in Salbke der Saal des Turnparks, in Fernersleben der Saal der Witwe Stiller. Referenten sind der Stadtverordnete Hennberg und Referent Klühs.

Wähler und Wählerinnen! Befindet euch Interesse an den kommunalpolitischen Aufgaben Groß-Magdeburgs. Erscheint in großer Zahl und bereitet den Sieg für die sozialdemokratische Mehrheitspartei vor.

Der Vorstand des Sozialdemokratischen Vereins Magdeburg.

Groß-Salze

Achtung, Stadtverordneten-Wähler und -Wählerinnen!

Am Freitag den 21. Februar, abends 7 Uhr, im Saale des „Alten Dessauer“
Gr. öffentl. Stadtverordnetenwähler-Versammlung

Tagesordnung:
Die Stadtverordneten-Wahlen, ihre Bedeutung für die Einwohner der Stadt Gr.-Salze

Referent:
Stadtverordneten Kandidat Oberpolitkassier Becker (Magdeburg). Die Aufgaben sind groß und vielfältig, die im Interesse der Groß-Salzer Bevölkerung zu lösen sind. Darum Wähler und Wählerinnen aller Stände, auch Beamte und Angestellte, erscheint zahlreich in dieser Versammlung und informiert euch über die Bedeutung unserer Kommunalpolitik!

Das sozialdemokr. Wahlkomitee. J. A.: Ernst Michaelis.

Schönebeck.

Wähler und Wählerinnen!

Für die Stadtverordnetenwahlen, die am Sonntag den 23. Februar stattfinden, ist es Pflicht aller, die eine wirklich sozialistische Gemeindepolitik wünschen die Kandidaten der Sozialdemokratischen Partei zu wählen.

Wahlvorschlag B. Ladebeck-Popken.

Ladebeck, Wilhelm, Lagerhalter
Popken, Georg, Gewerkschaftssekretär
Wählführer, Hermann, Zigarrenfabrikant
Schradler, Wilhelm, former Becher, Franz, Schuhmacher
Braun, Friedrich, Zimmerpolier
Volke, Otto, Maschinen Schlosser
Tamm, Emil, Schneidemeister
Hennede, Hermann, Schlosser
Krahnepuhl, Karl, Kassenbeamter
Meyer, Otto, Schiffbauer
Griebner, Hermann, Eisenbahnen-Unterassistent
Güther, Hedwig, Ehefrau
Fricke, Wilhelm, Saffmirt
Vannicke, Guhauf, Postkassener
Bremer, Otto, Schmied
Doyer, Theodor, Arbeiter
Vogtherr, Lothar, Ingenieur
Haberhauffe, Willi, Bureaugeh.
Günther, August, Maurer
Reinhoff, Otto, Kranführer
Gröbe, Wilhelm, Zimmerpolier
Grotzer, Friedrich, Schlosser
Klemme, Wilhelm, Bergmann
Jäncke, Wilhelm, Tischler
Haand, Max, Gastwirt
Siebert, August, Stellenschmied
Goldack, Franz, Kranführer
Dast, Heinrich, Schmied
Grahoff, Wilhelm, Eisen-dreher

Wähler und Wählerinnen! Die Namen der Kandidaten hängen dafür, daß es keine Interessentpolitik mehr geben kann, wie es bisher der Fall war. Laßt euch von keiner Seite beeinflussen. Nur die sozialdemokratische Linie, ist die richtige Antwort.

Darum wähle die Linke der Sozialdemokratie!

derbe Arbeits-Schnürstiefel

mit hohem Kindlerbesatz, Holzsohlen, solid gearbeitet, in den Größen 40-47 unter Preis abgegeben.

Paar 10-12 Mark.

Fußstiefel für Kinder in allen Größen. Außerdem sind Kriegsstiefel für Kinder in allen Größen und verschiedenen Preislagen vorrätig.

Schuhwarenhaus Albert Himmelfern

Magdeburg-B., Schönebecker Str. 94b. Tel. 7324.

200 Mark Belohnung.

Am Donnerstag den 20. d. M. ist zwischen 1/9 und 9 Uhr vor dem Generalkommando mein Motorrad, Typ N.S.U., Fabriknummer 305717, Modell 1914, mit Bereifung gestohlen worden. Wer mit den Täter nachweist oder das Rad herbeischafft, erhält obengenannte Belohnung.

Albert Fricke, Bismarckstr. 16. Tel. 3050.

Gut erhalt. Krankenfahrstuhl und eine kleine Kinderbettstelle zu verk. Krummer Ellbogen 13, 1 Et.

Wieder eingetroffen Dr. Höbigs

Nierenfong-Essenz

echte extraktierte, 1000fach erprobt. Jedes Quantum lieferbar. 2077
Erich Reuschler, Magdeburg, Rotkehlstr. 14/15.

Rhabarberpflanzen

verkaufte ich Mittwochs u. Sonnabends Mt. Markt, dicht bei der Krinhalle, jenseit Knochenhauerufer 19. Fr. Humel. 2078

Elektr. Leitungsdrähte

St. G. 3, 1,5 mm, großer Postenpaar od. geteilt, prem. abzugeben. Ferner bringen wir unser reichhalt. Lager in allen gangb. Zustallk. Materialien sowie in Glüh- u. Halbwattlampen, insbesond. solche von 750 u. 500 Watt 220 Volt, in empfehlende Erinnerung. 1755

A. Schödel & Sohn, Magdeburg, Justizial-Bureau. Lager elektrischer Bedarfsartikel. Gr. Mühlstr. 1. Fernspr. 7464.

Tapezierer, Polster- u. Dekorationsarbeiten

fertigt an E. Gratz, Gr. Diesdorfer Str. 236a.

Flechten

aller Art heilt gründlich Flechten Hautfein. Reichspat. Ausst. grat. Institut Aurora, Reichertsbassener Allee 21, Ober-

Umpreß-Hüte

Referiert schnell u. preiswert Lina Badelt, Olivenfelder Straße 26.

Zahn-Atelier

Gustav Jacob, Dentist - Budau, Schönebecker Str. 94c, 1.

Cassels

homöopath. Praxis, Breitenweg 209.

Harn-Untersuchung

Homöopathische Praxis, Maaben

Holz- und Silbentoffel

Holzfohle

ab Lager Magdeburg liefert Hedwigshütte A.-G. Magdeburg.

Ihre Verlobung beehren sich anzuzeigen

Erna Müller

August Kadefahrt

Straßenbahnführer.

Magdeburg, 21. Febr. 1919.

Steuerfachen

Auskunft u. alle schriftl. Arb. bet. Ref. a. D. Lehsgott, Gr. Mühlstr. 5. Sprechz. 10 bis 1, 3 bis 6 Uhr. 482

Sobesanzeige.

Gestern früh um 7 Uhr entschlief nach langem, mit Geduld ertragenem Seiden meine gute Frau, unsere liebe Mutter

Marie Grafentein

im Alter von 61 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Guhauf Grafentein.

Die Beerdigung findet am Sonnabend den 22. Februar, nachmittags 3 Uhr, von der Kapelle des Friedhofs in Groß-Ottersleben aus statt.

Heute früh 6^{1/2} Uhr entschlief nach kurzem Krankenlager meine liebe Frau, unsere Mutter und des Harter

Elisa Peters

im zarten Alter von 1 Jahr 4 Monaten.

Die trauernden Eltern und Geschwister.

Die Beerdigung findet am Sonnabend vormittags 9 Uhr von der Kapelle des Budauer Friedhofs aus statt.

Donnerstag früh 7 Uhr entschlief nach langem, schwerem Krankenlager meine liebe Frau, unsere Mutter, Schwiegermutter, Schwester und Tante

Luise Whardt

im Alter von 57 Jahren.

Dies zeigen wir der Bitte um stille Teilnahme an in tiefem Schmerz

Joseph Whardt und Kinder.

Die Beerdigung findet am Sonntag den 23. Februar vom Trauerhaus, Alt-Westertshofen 166, aus statt.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein inniggeliebter Mann, unser guter, sorgsamer Vater, mein lieber Sohn, unser guter Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel und Cousin, der Vater

Hermann Margenberg

im 47. Lebensjahre nach kurzem, schwerem Krankenlager am 19. Februar sanft entschliefen ist. Er folgte seiner lieb. Schwägerin Frau Bertha Whardt geb. Marcklein nach 12 Tagen in die Ewigkeit nach. Dies zeigen tiefbetrubt an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Frau Auguste Margenberg geb. Behrendt, Walter als Sohn, Elisabeth als Tochter, Erna

Karl Margenberg a. Vater, Familie Warcklein als Schwiegerkinder.

Die Beerdigung findet am Sonnabend den 22. Februar, nachmittags 3^{1/2} Uhr, von der Kapelle des Reichsdorfer Friedhofs aus statt.

Beschieden war dein Leben, Du darfst nicht an dich, Nur für die Seelen zu streben, Stellest du für Eltern u. Pflanz. Wer dich getannt, der weiß, was wir verlor.

In tiefer Trauer: Max Fogut und Frau, Hermine geb. Schmeiger nebst Töchtern u. allen Angehörigen.

Theodor Kraft Halberstädter Straße Nr. 37. Herren-Anzüge Konfirmanden-Anzüge Kinder-Anzüge zu mäßigen Preisen Herren-Artikel in großer Auswahl.

Chor der Hausfrauen: Schuhcreme „Magol“ gebührt der Siegestraße, gibt sie doch den Schuhen hohen Glanz.

Mein Tapezier-, Polster- und Dekorations-Geschäft habe ich wieder eröffnet und mache meine alte Kundenschaft besonders darauf aufmerksam. Ernst Thlow, Gutenbergstr. 9.

Photographisch. Atelier Willy Röhl nur Tischlerbrücke 34 Hochmoderne Aufnahmen. Vergrößerungen auch nach dem schlechtesten Bilde. Vornehm. künstlerisch wertig. Paß- und Reisebilder in kürzester Zeit.

Maft-Suppenhühner Kapauern, Hähnchen Belgische Kaninchen A. Herrmann Nachf. Sub. Rud. Kessberg, Löbischhofstraße 2.

Gut erhalt. Wohnungsanrichtg. zu verkaufen f. 1500 Mk. Richter, Ludow. Gaertnerstraße 2, S. pl.

Sriedrich Giefeler sen. Dachbedeckungsgeschäft Magdeburg-Alte Neustadt, Rogauer Straße 78

Dach-Arbeiten in Schiefer, Ziegel und Papp. Billigste Preisberechnung. Sachgemäße Ausführung.

Uhren repariert gut und billig O. Lehmann, Baumontstr. 11

Barlehen habe in bester Qualität prima Maschinen, rein ohne Fett, prima Nähmaschinen u. Fahrrad, prima Wagenschmiede zu verkaufen. 2044 Schloßerei u. Fahrradhandl. von G. Reinhardt.

Bess. Papierwaren- und Galanteriewarengeschäft keine Geschäftslage, mit jederzeit begehrteter Wohnung, zu verkaufen. 20 000 Mark für nur Übernahmehöhe erforderlich. 2044 Schloßerei u. Fahrradhandl. von G. Reinhardt.

Umzüge Fuhren aller Art Gepäckübernahme, ein- und zweipännig, überaus billig. Klause Kähler, Schönebergstr. 8, Telefon 2250 und 2476.

Umzüge Fuhren aller Art Gepäckübernahme, ein- und zweipännig, überaus billig. Klause Kähler, Schönebergstr. 8, Telefon 2250 und 2476.

Umzüge Fuhren aller Art Gepäckübernahme, ein- und zweipännig, überaus billig. Klause Kähler, Schönebergstr. 8, Telefon 2250 und 2476.

Umzüge Fuhren aller Art Gepäckübernahme, ein- und zweipännig, überaus billig. Klause Kähler, Schönebergstr. 8, Telefon 2250 und 2476.

Umzüge Fuhren aller Art Gepäckübernahme, ein- und zweipännig, überaus billig. Klause Kähler, Schönebergstr. 8, Telefon 2250 und 2476.

Umzüge Fuhren aller Art Gepäckübernahme, ein- und zweipännig, überaus billig. Klause Kähler, Schönebergstr. 8, Telefon 2250 und 2476.

Umzüge Fuhren aller Art Gepäckübernahme, ein- und zweipännig, überaus billig. Klause Kähler, Schönebergstr. 8, Telefon 2250 und 2476.

Umzüge Fuhren aller Art Gepäckübernahme, ein- und zweipännig, überaus billig. Klause Kähler, Schönebergstr. 8, Telefon 2250 und 2476.

Umzüge Fuhren aller Art Gepäckübernahme, ein- und zweipännig, überaus billig. Klause Kähler, Schönebergstr. 8, Telefon 2250 und 2476.

Umzüge Fuhren aller Art Gepäckübernahme, ein- und zweipännig, überaus billig. Klause Kähler, Schönebergstr. 8, Telefon 2250 und 2476.

Umzüge Fuhren aller Art Gepäckübernahme, ein- und zweipännig, überaus billig. Klause Kähler, Schönebergstr. 8, Telefon 2250 und 2476.

Umzüge Fuhren aller Art Gepäckübernahme, ein- und zweipännig, überaus billig. Klause Kähler, Schönebergstr. 8, Telefon 2250 und 2476.

Umzüge Fuhren aller Art Gepäckübernahme, ein- und zweipännig, überaus billig. Klause Kähler, Schönebergstr. 8, Telefon 2250 und 2476.

Umzüge Fuhren aller Art Gepäckübernahme, ein- und zweipännig, überaus billig. Klause Kähler, Schönebergstr. 8, Telefon 2250 und 2476.

Magda Madeleine Werner Krauß Ludwig Trautmann Der Prozeß Hauers Großer spannend. Kriminalfall in 4 Akten. Das Grab im Busento Romantisches Spiel in 3 Akten. Lette Neumann Schweigen im Walde Nach dem gleichnamigen Roman von Richard Stouronnek. II. Teil. Eine außerordentliche Einlage 4 Akte. Arnold Rieck Die Hochzeitsreise Lustspiel in 3 Akten.

Sherlock Holmes Die Giftplombe Drama in 4 Akten. Sherlock Holmes: Hugo Flink Konrad Dreher Leo Penkert Der Millionenbauer Volksstück in 4 Akten nach dem gleichnamigen Roman von Max Kreher. Das Tagebuch einer Verlorenen (von einer Toten) Nach dem vielgelesenen Roman von Margarete Böhme. In den Hauptrollen: Erna Morena, Reinhold Schünzel, Konrad Weidt, Max Laurence, Werner Krauß. Karl Alstrup Der Mann mit dem großen Herzen Entzückendes Lustspiel.

Rita Clermont Hans Albers Die Tochter des Bajazzo Drama in 4 Akten. Anna Müller-Linke Anna verlobt sich Lustspiel in 2 Akten.

Ab Freitag den 21. Februar: Damenrad mit la. Bereifung nur Bereifung, zu kaufen gesucht. Fraulein Strahburg, Schillerstraße 14, 2084

Herren- und Damenrad läuft gegen hohen Preis 2065 Pf. Umlaufstraße 81.

Ausgeschieden! Kaufe jederzeit jeden Posten alte u. neue Fahrradschläuche u. Mäntel u. zahle d. höchst. Preise. Schmidt, Prälatenstr. 13.

Herren-Fahrrad zu kaufen gesucht. Anger, Siedertstr. 6, N., Bergstraße. 2069

Reparaturen an Fahrrad. u. Nähmaschinen. 2016 Reinhold Köhler, Magdeburg-Gracau, Sobelsbergstr. 11. Telefon 4703.

Zurückgesetzte Pelzwaren Galberhäber Str. 118b, pt. Theodor Kraft

Pelzwaren modernisiert u. repariert Kürschner Johanniskirchhof 3a.

Pianino zu kaufen gesucht, bis 1500 Mk. auch von auswärts. Hünge, Kaiser-Wilhelm-Platz 7 [1915]

Pianino gebraucht, zu kaufen gesucht. Frau Klause, Gütshagen Str. 2, pl.

Klavier für Restaurationszwecke zu kaufen gesucht. Off. Offerten u. Preisangebote erbeten an Kirchhof, Berliner Straße 9. 2021

Schreibmasch. - Abdrift Besondere, Abdrift u. 1923 Herstellungsverhältnisse. Brodrecht, Lüderstr. 2.

Stadttheater. Freitag den 21. Februar. 7. Abend. Hebräerinnen Karlen Martha. Anfang 7 Uhr. Ende 10 Uhr. Sonntagabend zweites Gastspiel E. S. Müller

Sapfektor Bräsig. Montag: Later Lampe. Dienstag Gastspiel Sommerfänger Kallermann Siegfried.

1. Sudenburger Musikklub Konkordin Am Sonntag den 22. Februar

Großer Ball in den Sudenburger Festhallen. Anfang 7 Uhr. Ende 10 Uhr. Sonntagabend zweites Gastspiel E. S. Müller

Schwimm- und Ruderverein Germersleben. Sonntag den 22. Februar im „Eisenhof“ 2061

Gr. Wiedersehens-Ball Anfang 6 Uhr. Sportveranst. und Gefe. willkommen. Ab 6 Uhr. Nationales Einheitsband. Es ladet ein Der Vorstand.

Verband der Fabrikarbeiter Deutschlands Zahlstelle Schönebeck. Sonntag den 22. Februar, abends um 7 Uhr, im Restaurant Stadtpart

Freier des 20-jährigen Bestehens der Zahlstelle unter Mitwirkung der Gesellschaft Lebenslust und des Gefangenenvereins freie Sänger. In dieser Zeit ladet mit alle Kollegen ergebenst ein. Beginn 6 Uhr. Eintritt 1 Mk. Anfang 7 Uhr.

Arbeiter-Turnverein Elben (A.-T.) Sonntag den 22. Februar veranstaltet unser Verein einen B A L L unter Mitwirkung des Turnvereins Konstabia. Beginn 8 Uhr. 2027 Freunde und Gönner unseres Vereins sind willkommen. Das Komitee.

Sohlen. Sonntag den 22. Februar im Lokal des Herrn Müller

Maskenball. Geben im Lokal vorhanden. Bitte freundlich willkommen. Maskenverein Einigkeit. Sonntag 7 Uhr. Der Vorstand.

Einigkeit. Unser Vergnügen findet am Sonntag den 22. Februar in Wegeners Gesellschaftsbaus statt. Anfang 5 Uhr. 2002 Das Komitee.

Einladung. Hiermit laden wir zum Sonntagabend, 22. Februar, alle Freunde und Bekannte zu unserem 2. Tanzfränzchen in der Börse, Eiseburger Str., herzlich ein. Anfang 6 Uhr. Mandolinen-Quartett Fidelitas. F. Str.: H. Goelter.

Arbeiter-Turnverein Elben (A.-T.) Sonntag den 22. Februar veranstaltet unser Verein einen B A L L unter Mitwirkung des Turnvereins Konstabia. Beginn 8 Uhr. 2027 Freunde und Gönner unseres Vereins sind willkommen. Das Komitee.

Sohlen. Sonntag den 22. Februar im Lokal des Herrn Müller

Maskenball. Geben im Lokal vorhanden. Bitte freundlich willkommen. Maskenverein Einigkeit. Sonntag 7 Uhr. Der Vorstand.

Kaiser-Panorama Pfalz a. Rh. Kaffeehaus Hohenzollern Spiegelsaal 444

Künstler-Spiele Kritik. Leitung Hans Elliot. Abends 8 Uhr: Großer Erfolg des neuen Programms

Wilhelm-Theater. Freitag, 21. Februar, 7 1/2 Uhr Der fidele Bauer. Sonntag Der Zigeunerbaron. Montag Der Zigeunerbaron.

Stephanshallen. Täglich abends 7 Uhr Sonntags ab 3 Uhr nachm. Erstklassige 444

Variété-Vorstellung! Kasino-Theater. Täglich abends 7 Uhr Sonntags ab 3 Uhr nachm. Erstklassige 444

Variété-Vorstellung. Südrestaurant Leipzig. Leipzig Straße 39. Freitag den 21. u. Sonntag den 23. Februar: 2062

Groß-Preisfest. Zentralhalle Friedrichstadt. Wiedereröffnung: Sonntag den 23. Februar

gr. Gesellschaftsball. Militär-Musik. Anfang 3 Uhr. A. Haberland.

Frauenverein Einigkeit. Unser Vergnügen findet am Sonntag den 22. Februar in Wegeners Gesellschaftsbaus statt. Anfang 5 Uhr. 2002 Das Komitee.

Einladung. Hiermit laden wir zum Sonntagabend, 22. Februar, alle Freunde und Bekannte zu unserem 2. Tanzfränzchen in der Börse, Eiseburger Str., herzlich ein. Anfang 6 Uhr. Mandolinen-Quartett Fidelitas. F. Str.: H. Goelter.

Arbeiter-Turnverein Elben (A.-T.) Sonntag den 22. Februar veranstaltet unser Verein einen B A L L unter Mitwirkung des Turnvereins Konstabia. Beginn 8 Uhr. 2027 Freunde und Gönner unseres Vereins sind willkommen. Das Komitee.

Sohlen. Sonntag den 22. Februar im Lokal des Herrn Müller

Maskenball. Geben im Lokal vorhanden. Bitte freundlich willkommen. Maskenverein Einigkeit. Sonntag 7 Uhr. Der Vorstand.

Einigkeit. Unser Vergnügen findet am Sonntag den 22. Februar in Wegeners Gesellschaftsbaus statt. Anfang 5 Uhr. 2002 Das Komitee.

Einladung. Hiermit laden wir zum Sonntagabend, 22. Februar, alle Freunde und Bekannte zu unserem 2. Tanzfränzchen in der Börse, Eiseburger Str., herzlich ein. Anfang 6 Uhr. Mandolinen-Quartett Fidelitas. F. Str.: H. Goelter.

Arbeiter-Turnverein Elben (A.-T.) Sonntag den 22. Februar veranstaltet unser Verein einen B A L L unter Mitwirkung des Turnvereins Konstabia. Beginn 8 Uhr. 2027 Freunde und Gönner unseres Vereins sind willkommen. Das Komitee.

Sohlen. Sonntag den 22. Februar im Lokal des Herrn Müller

Maskenball. Geben im Lokal vorhanden. Bitte freundlich willkommen. Maskenverein Einigkeit. Sonntag 7 Uhr. Der Vorstand.

Einigkeit. Unser Vergnügen findet am Sonntag den 22. Februar in Wegeners Gesellschaftsbaus statt. Anfang 5 Uhr. 2002 Das Komitee.

Einladung. Hiermit laden wir zum Sonntagabend, 22. Februar, alle Freunde und Bekannte zu unserem 2. Tanzfränzchen in der Börse, Eiseburger Str., herzlich ein. Anfang 6 Uhr. Mandolinen-Quartett Fidelitas. F. Str.: H. Goelter.

Arbeiter-Turnverein Elben (A.-T.) Sonntag den 22. Februar veranstaltet unser Verein einen B A L L unter Mitwirkung des Turnvereins Konstabia. Beginn 8 Uhr. 2027 Freunde und Gönner unseres Vereins sind willkommen. Das Komitee.

Sohlen. Sonntag den 22. Februar im Lokal des Herrn Müller

Maskenball. Geben im Lokal vorhanden. Bitte freundlich willkommen. Maskenverein Einigkeit. Sonntag 7 Uhr. Der Vorstand.

Einigkeit. Unser Vergnügen findet am Sonntag den 22. Februar in Wegeners Gesellschaftsbaus statt. Anfang 5 Uhr. 2002 Das Komitee.

Einladung. Hiermit laden wir zum Sonntagabend, 22. Februar, alle Freunde und Bekannte zu unserem 2. Tanzfränzchen in der Börse, Eiseburger Str., herzlich ein. Anfang 6 Uhr. Mandolinen-Quartett Fidelitas. F. Str.: H. Goelter.

Arbeiter-Turnverein Elben (A.-T.) Sonntag den 22. Februar veranstaltet unser Verein einen B A L L unter Mitwirkung des Turnvereins Konstabia. Beginn 8 Uhr. 2027 Freunde und Gönner unseres Vereins sind willkommen. Das Komitee.

Sohlen. Sonntag den 22. Februar im Lokal des Herrn Müller

Alter Fritz. Berliner Straße 9. 621. Bestempfohlene Küche. Gr. Kräft. Mittags- u. Abendessen (Gemäßig bei Abonnement). Beste Pension preiswert. Reichl. preisw. Abendessen. Saal, 80 bis 100 Personen fassend. zur Abhaltung von Festlichkeiten. Vereinszimmer mit Piano, 40 bis 150 Personen fassend. ff. Biere und Getränke. Preisw. Weine erster Häuser.

Reichshalle. Kaiserstraße Nr. 18/19. Best gepflegte Biere der Aktien-Bräuerei Neustadt-Magdeburg. Anerkannt gute Küche. Angenehmer Aufenthalt in der stillen Straße. Sing. auch Vitoriastr. Jeden Abend von 6 Uhr an: Dezentere Musik. Herren Bode u. Lehmann.

Fürstenhof-Prunksaal. Letzte 6 Tage! Der Flug um die Welt. Operette in 3 Akten von Leon u. F. v. Waldberg. Musik von Feuberg.

Müller-Liparts beliebtes Fürstenhof-Theater. Eingang Prälatenstraße. Heute 8 Uhr Zum letztenmal! Die Blinde von Paris. Morgen Sonntag Der Mord im Zirkus. Vorvert. 12-1 Uhr. Vorzugskarten gelten.

Gutes, reichliches Mittag- u. Abendessen à 1 Mk. Schwerfegerstraße 23.

Neustädter Lichtspiele. Freitag bis Montag: Drohende Wolken am Firmament. Roman in 5 Akten. Verfasserin u. Hauptdarstellerin Fern Adra. 2079

Der gepumpte Papa. Lustspiel in 3 Akten. - Naturausnahme. - Künstler-Orchester.

Welche jung. Damen u. Herren wünschen einem Wanderverein beizutreten. Gest. Adressen nimmt entgegen W. Wagner, Köpfige-hofstraße 3, II.

Theaterverein. sucht einige Damen und Herren, die gewillt sind, dem Verein beizutreten. Weib. Sonntagabend von 8 Uhr abends in Grünmader's Restaur., Fürstenstr. 27, erbeten.

CIRCUS BUSCH. - Nur noch 7 Tage - im Circus Blumenfeld die erfolgreiche Prunkpantomime Mondfahrt in 4 glänzenden Akten von Paula Busch.

Planet der sensationelle Granatentänzer. Außerdem Marino, der Autobewinger. Die weiße Dame und ihre Schmetterlinge und die übrigen 12 Attraktionen. Benutzen Sie bitte den Vorverkauf C. Jacobs, Ulrichsbogen, u. Circuskasse ab 10 Uhr.

Planet der sensationelle Granatentänzer. Außerdem Marino, der Autobewinger. Die weiße Dame und ihre Schmetterlinge und die übrigen 12 Attraktionen. Benutzen Sie bitte den Vorverkauf C. Jacobs, Ulrichsbogen, u. Circuskasse ab 10 Uhr.

Planet der sensationelle Granatentänzer. Außerdem Marino, der Autobewinger. Die weiße Dame und ihre Schmetterlinge und die übrigen 12 Attraktionen. Benutzen Sie bitte den Vorverkauf C. Jacobs, Ulrichsbogen, u. Circuskasse ab 10 Uhr.

Planet der sensationelle Granatentänzer. Außerdem Marino, der Autobewinger. Die weiße Dame und ihre Schmetterlinge und die übrigen 12 Attraktionen. Benutzen Sie bitte den Vorverkauf C. Jacobs, Ulrichsbogen, u. Circuskasse ab 10 Uhr.

Planet der sensationelle Granatentänzer. Außerdem Marino, der Autobewinger. Die weiße Dame und ihre Schmetterlinge und die übrigen 12 Attraktionen. Benutzen Sie bitte den Vorverkauf C. Jacobs, Ulrichsbogen, u. Circuskasse ab 10 Uhr.

Planet der sensationelle Granatentänzer. Außerdem Marino, der Autobewinger. Die weiße Dame und ihre Schmetterlinge und die übrigen 12 Attraktionen. Benutzen Sie bitte den Vorverkauf C. Jacobs, Ulrichsbogen, u. Circuskasse ab 10 Uhr.

Planet der sensationelle Granatentänzer. Außerdem Marino, der Autobewinger. Die weiße Dame und ihre Schmetterlinge und die übrigen 12 Attraktionen. Benutzen Sie bitte den Vorverkauf C. Jacobs, Ulrichsbogen, u. Circuskasse ab 10 Uhr.

Planet der sensationelle Granatentänzer. Außerdem Marino, der Autobewinger. Die weiße Dame und ihre Schmetterlinge und die übrigen 12 Attraktionen. Benutzen Sie bitte den Vorverkauf C. Jacobs, Ulrichsbogen, u. Circuskasse ab 10 Uhr.

Planet der sensationelle Granatentänzer. Außerdem Marino, der Autobewinger. Die weiße Dame und ihre Schmetterlinge und die übrigen 12 Attraktionen. Benutzen Sie bitte den Vorverkauf C. Jacobs, Ulrichsbogen, u. Circuskasse ab 10 Uhr.

Planet der sensationelle Granatentänzer. Außerdem Marino, der Autobewinger. Die weiße Dame und ihre Schmetterlinge und die übrigen 12 Attraktionen. Benutzen Sie bitte den Vorverkauf C. Jacobs, Ulrichsbogen, u. Circuskasse ab 10 Uhr.

Planet der sensationelle Granatentänzer. Außerdem Marino, der Autobewinger. Die weiße Dame und ihre Schmetterlinge und die übrigen 12 Attraktionen. Benutzen Sie bitte den Vorverkauf C. Jacobs, Ulrichsbogen, u. Circuskasse ab 10 Uhr.

Planet der sensationelle Granatentänzer. Außerdem Marino, der Autobewinger. Die weiße Dame und ihre Schmetterlinge und die übrigen 12 Attraktionen. Benutzen Sie bitte den Vorverkauf C. Jacobs, Ulrichsbogen, u. Circuskasse ab 10 Uhr.

Planet der sensationelle Granatentänzer. Außerdem Marino, der Autobewinger. Die weiße Dame und ihre Schmetterlinge und die übrigen 12 Attraktionen. Benutzen Sie bitte den Vorverkauf C. Jacobs, Ulrichsbogen, u. Circuskasse ab 10 Uhr.

Planet der sensationelle Granatentänzer. Außerdem Marino, der Autobewinger. Die weiße Dame und ihre Schmetterlinge und die übrigen 12 Attraktionen. Benutzen Sie bitte den Vorverkauf C. Jacobs, Ulrichsbogen, u. Circuskasse ab 10 Uhr.

Planet der sensationelle Granatentänzer. Außerdem Marino, der Autobewinger. Die weiße Dame und ihre Schmetterlinge und die übrigen 12 Attraktionen. Benutzen Sie bitte den Vorverkauf C. Jacobs, Ulrichsbogen, u. Circuskasse ab 10 Uhr.

Planet der sensationelle Granatentänzer. Außerdem Marino, der Autobewinger. Die weiße Dame und ihre Schmetterlinge und die übrigen 12 Attraktionen. Benutzen Sie bitte den Vorverkauf C. Jacobs, Ulrichsbogen, u. Circuskasse ab 10 Uhr.

Planet der sensationelle Granatentänzer. Außerdem Marino, der Autobewinger. Die weiße Dame und ihre Schmetterlinge und die übrigen 12 Attraktionen. Benutzen Sie bitte den Vorverkauf C. Jacobs, Ulrichsbogen, u. Circuskasse ab 10 Uhr.